

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

300 (24.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1068934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1068934)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 300.

Freitag, den 24. Dezember 1897.

23. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Inserate

für die Weihnachts-Nummer, welche am Freitag Nachmittag 2 Uhr ausgegeben wird, bitten wir bis spätestens Freitag früh 10 Uhr an uns gelangen lassen zu wollen.

Die Expedition.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. Dez. Urlaub haben angetreten: Korv.-Kpt. Baichen (Karl) bis zum 3. Jan. nach Frankfurt a. M., Kpt.-Lt. Trendel bis zum 3. Jan. nach Jever, Lt. z. S. Graf von Monts bis zum 6. Jan. nach Berlin, Werner bis zum 2. Jan. nach Bremen, v. Bülow bis zum 23. d. M. nach Schwerin i. M., Dewitz bis zum 2. Jan. nach Berlin, Wagner bis zum 2. Jan. nach Hannover, Deimling bis zum 2. Jan. nach Karlsruhe, Lt.-K. S. Bachmann bis 5. Jan. nach Weimar. Fied auf 3 Wochen nach Marburg, Prem.-Lt. Hirsborn bis 5. Jan. nach Lindheim, St.-Artz Dr. Weier bis 27. Dez. nach Hamburg, Ass.-Artz I. Kl. Dr. Witzus bis 5. Jan. nach Berlin, Kapit. Gudebill bis 2. Jan. nach Einbeck. Durch A.-K.-D. vom 20. d. M. ist dem Hauptm. Siebenbürger vom II. See-Bat. die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden 4. Kl. verliehen.

Riel, 22. Dezbr. Anlässlich der Abreise der II. Div. des Kreuzergeschwaders nach China beabsichtigten die städtischen Behörden eine Sympathie-Kundgebung zu veranstalten. Dieselbe wurde jedoch abgelehnt. Die Angelegenheit kam in der letzten Sitzung der städtischen Kollegien zur Sprache, wobei Oberbürgermeister Fuß folgende Mitteilungen machte: „Ich theile dem Stadterordnetenkollegium mit, daß der Magistrat gerne bereit war, auf den an ihn ergangenen Antrag seitens des Stadterordnetenkollegiums sich an einer Sympathie-Kundgebung den nach Ostasien ausrückenden Truppen gegenüber zu beteiligen. Jedoch bei einer Anfrage höherer Orts erfolgte eine ablehnende Antwort. Es ist dann die Absicht der städtischen Kollegien dem Stationskommando mitgeteilt worden, worauf ein Dankeschreiben des Chefs der Marinestation, Admiral Köster, einging, aus dem hervorgeht, daß den Truppen dies durch Tagesbefehl mitgeteilt wurde.“

Riel, 22. Dez. Der M.-Oberst-Artz I. Kl. Prinz übernimmt nach seiner Aulösung als Geschw.-Artz des I. Geschw. den Dienst als Div.-Artz der I. Mar.-Div. und als Ob.-Artz der I. Abth. der I. Mar.-Div. — Für den vom 23. Dez. bis 6. Jan. beurlaubten Mar.-St.-Artz Dr. Pietrusky ist der Mar.-St.-Artz Dr. Behrens neben seinem sonstigen Dienst als ordnirender Artz zum Stat.-Vz. in Riel komdt. — Die Vertretung des vom 19. Dez. bis 2. Jan. beurlaubten Mar.-St.-Arztes Dr. Johs als Schiffsarzt des Pr.-S. „Hagen“ hat der Mar.-Ass.-Artz I. Kl. Dr. Scholz übernommen. — Der Lt.-Artz der Mar.-Kiel. Schutze wird am 26. Dez. zur Res. entlassen werden. — Dem Kav.-Kpt. Jacobien komdt. des Krz. 4. Kl. „Gier“, bisher komdt. zum Stabe des Oberkomd. der Marine, ist die Kgl. Krone zum Rothen Adler-Orden 4. Kl. verliehen worden.

Riel, 22. Dez. Minenveruchsschiff „Pelikan“ befindet sich auch heute in der Außensührde. Die übrigen Schiffe verblieben in ihren Positionen. Krz. 4. Kl. „Schwalbe“ hat vor einigen Tagen ins Trockendock geholt. Der Wachdienst auf der Kaiserl. Werft wird der „N. D. Z.“ zufolge nach Abgang des 1. See-Bat. von Mannschaften des hiesigen Infanteriebataillons versehen.

Riel, 18. Dez. „Der deutsche Michel hat seinen mit dem Reichsadler geschmückten Schild fest auf den Boden gestellt, um denen, die ihn um Schutz angehen, ein für allemal diesen Schutz zu gewähren — so jagte der Kaiser vorigen Mittwoch im Stadtschloß bei der Begründung der Expedition nach China. Eine interessanter, weitere Beleuchtung der Auffassung, die der Kaiser persönlich von dem Zuge seines Bruders hat, ist man geneigt daraus abzuleiten, daß der Kaiser nicht nur seine Beziehung vom deutschen Michel, sondern auch die vielbesprochene frühere, mit der Unterschrift „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!“ an Bord der „Deutschland“ geschickt und für die Offiziersmesse gestiftet hat. Es sind sehr gut gelungene Zinkstempeldrucke von Professor Knackfuß überarbeiteten kaiserlichen Zeichnungen, mit der vervielfältigten Unterschrift und der Legende in deutscher, englischer und französischer Sprache. Auf beiden, sehr vornehm und einfach in gebeiztem Eichenholz gerahmten Blättern hat der Kaiser noch in kräftigen Bleistiftzügen die Widmung hinzugefügt: „Meinem Panzerschiff „Deutschland“ 12./97.“ Noch eine andere persönliche Ueberraschung hatte er am Tage des Abschieds den Offizieren des Flagggeschiffs zugebracht. Während des Mittagmahls erschien der Prinz Albrecht in der Offiziersmesse, nahm seine Mütze ab — er trug die Uniform eines Unterleutnants zur See, während seine Brüder in dunkelblauer Zivilkleidung waren — und trat vor die älteren Offiziere des Kreuzers hin mit der Meldung: „Seine Majestät lassen bitten.“ Binnen kurzem kehrten die also Beschiedenen, die Stabsoffiziere einschließlich der Kapitänleutnants, hochbeglückt zurück: der Kaiser hatte ihnen allen seine neueste Photographie mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt. Die Bilder, sehr gut ausgeführte Platinotypen in Boudoirformat, zeigten den Kaiser in Admiralsuniform in Gala, ohne Hut. Unter dem Namens-

zug standen noch die Worte „An Bord M. S. Deutschland 16./12. 97.“ Auch aus mancherlei andern ließ sich die Fürsorge und das Wohlwollen des Kaisers für Befehlshaber und Offiziere des Flagggeschiffs erkennen. Bei der Befestigung am Tage vorm Berlassen des Kieler Hafens untersuchte er nicht nur Oberdeck, Kasematte und Batterie, sondern stieg auch, was er sonst nicht zu thun pflegt, ins Zwischendeck mit den Mannschaftsquartieren und in die Maschinenräume hinab, um alles eingehend zu prüfen. Nur auf dem Kaiseradler, seiner frühern Yacht, der jetzigen Hohenzollern und dem neuen Panzer 4. Kl. Negir sind bisher einmal so sorgfältige Befestigungen vorgekommen. Die Adm.-Kajüte, die aus den frühern Kommandantenräumen für den Prinzen Heinrich etwas umgebaut und eingerichtet worden ist, wurde ebenfalls gründlich gemustert, wie überhaupt die Fürsorge für den Bruder sehr lebhaft war. So wurde in der Person des Oberstabsarztes Dr. Runkwitz ein sehr erfahrener ärztlicher Berater für die Dauer der Expedition an Bord kommandirt und obwohl der Oberstabsarzt erst vor kurzem einen Urlaub, nach mehr als die jährigem Aufenthalt in Ostasien, angetreten hatte, wurde ihm beim Abgang des Kreuzergeschwaders der Urlaub gekürzt und die Stelle eines Chefarztes beim Geschwader übertragen, damit eine mit den dortigen klimatischen und hygienischen Verhältnissen vertraute Autorität zur Stelle sei. Auch diesmal wird der genannte Marinearzt nicht vor zwei drei Jahren nach Hause zurückkehren, denn auf diesen Zeitraum haben sich die zum Geschwader kommandirten Offiziere eingerichtet.

Berlin, 22. Dez. In Berliner Blättern tauchen anlässlich der Aoreise der China-Expedition allerlei sonderbare Mittheilungen auf, die sich nicht immer durch besondere Zuverlässigkeit auszeichnen. So hat ein fadiger Kopf herausgelüthelt, daß Prinz Heinrich „demüthigt“ das Oberkommando über die gesamten deutschen Streitkräfte in Ostasien übernehmen werde. Der Stempel der Unglaubwürdigkeit und Unzuverlässigkeit steht dieser Nachricht vor der Stirn geschrieben. Wer mit den Verhältnissen in der Marine vertraut ist, dem wird es nicht unbekannt sein, daß Prinz Heinrich in seiner Eigenschaft als Konteradmiral zum Chef der II. Division des Kreuzergeschwaders kommandirt worden ist. Diese Division untersteht aber dem Chef des Kreuzergeschwaders, Viceadmiral v. Diederichs, dem Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte in Ostasien. Da dieser erst im Juni sein Kommando angetreten hat und eine Veranlassung, die ihn an der Weiterführung desselben hindern könnte, bisher nicht bekannt geworden ist, so ist es nicht recht erfindlich, wie Prinz Heinrich dazu kommen sollte, den Oberbefehl, das heißt in diesem Fall das Kommando des ganzen Geschwaders „demüthigt“ zu übernehmen. Ein halbamtlicher Wiberwurf der unglaubwürdigen Nachricht ist denn auch bereits erfolgt.

Berlin, 22. Dezember. Den Kanzleiräthen im Reichsmarineamt Benedek, Ziß und Flohman ist der Charakter als Geheim-Kanzleirath, den Rechnungsräthen im Reichsmarineamt Weinert und Otto der Charakter als Geheim-Rechnungsrath und den Geheimen expedirenden Sek. eiarern und Kalkulatoren im demselben Reichsamt Voh, Lehmann und Wapmannsdorf der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Berlin, 22. Dez. Aus London, 20. Dez., wird den „B. N. N.“ geschrieben: „Prinz Heinrich, der gestern einen Abschiedsbesuch bei seiner künigl. Großmutter machte, ist, wie ich erfahre, der Träger eines sehr ausführlichen Handschreibens des Kaisers. Alle englischen Blätter stimmen heute in der Anerkennung überein, daß die Steuerung der „Deutschland“ bei undurchdringlichem Nebel und ohne Anrufung der englischen Signalstationen ein seemännisches Meisterstück ersten Ranges bedeutet. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn eines der Zingblätter in den nächsten Tagen die Nachricht aufstiehe, die Deutschen hätten es abgesehen, so gemacht, um eine Art von Probemanöver für eine Invasion an der englischen Küste abzuhalten. Es giebt ja für gewisse Klassen der englischen Blätter in Bezug auf Deutschland keine zu große Entfernung in den weiten Welttheilen des Unsinns.“

Gemüth, 20. Dezember. Die hiesige Handels- und Gewerbetammer hat beschloffen, bei der außerordentlichen Wichtigkeit, welche die Vermehrung unserer Flotte für Handel, Industrie und Gewerbe habe, für eine Stärkung unserer Kriegsmarine einzutreten.

Speyer a. Rh., 20. Dez. Eine warme Besürwortung für die Marinemorlage gab gestern Abend vor zahlreicher Zuhörerschaft einer der besten Kenner der maritimen Verhältnisse, der vielgereiste kaiserliche Geh. Admiralitätsrath Dr. R. umayer-Hamburg Direktor der Seewarte am Schluß seines Vortrages über „Die Entdeckung Amerikas in ihrer Beziehung zur deutschen Nation.“ Er drückte den lebhaftesten Wunsch aus, daß es Deutschland gelingen möge, zum Schutze und zur Förderung seines Handels und Unternehmungsgewerbes eine Respekt einflößende Macht zur See zu erlangen. Nur so würde Deutschlands Ansehen in den überseeischen Ländern, wenn Noth an den Mann käme, seiner Weltmachtstellung entsprechend gewahrt werden können. Die schützende und fördernde Mächtigkeitsaltung zur See werde aber zugleich dazu beitragen, die Jugend für die Ideale des deutschen Geistes zu entflammen.

Paris, 22. Dez. Adm. Fournier, Marinepräfect von Brest, richtete einen Tagesbefehl an die Mannschaften des für den äußersten Orient bestimmten Krz. „Jean Bart“, in welchem er si. vglückwünschlich, innerhalb einer Frist von zehn Tagen die Schiffsausrüstung vollendet zu haben.

London, 22. Dez. Ein interessantes Urtheil über den Werth großer Schlachtschiffe äußert der englische Viceadmiral P.

Colomb, der früher Schlachtschiffe bei jeder Gelegenheit als Grundelemente jeder Kriegsstotte hinstellte und der nunmehr die Ansicht vertritt, daß man sich einem Schiffstyp von geringem Displacement zuwenden werde, der von schwächerem Panzer, und eine zahlreichere Artillerie kleineren Kalibers an den Breitseiten führt. Admiral Colomb beruft sich hierbei auf ein Geseh, das sich in der Entwicklungsgeschichte der Kriegsstotten gezeigt hat: daß der Vollendung eines Schiffstyps stets dessen Verschwinden von der Bildfläche gefolgt ist. Die Stellung, die dem Schlachtschiffe bisher beigelegt wurde, sei zumeist durch die im Torpedowesen gemachten Erfahrungen thätiglich schon erschüttert worden. Eben diese Fortschritte sind es, die das Eintreten eines Wechsels im Schlachtschiffstyp beschleunigen und auf die Eigenschaften des nächsten Zukunftstyps bestimmend einwirken werden. Admiral Colomb betrachtet den Torpedobootszerstörer als einen ebenbürtigen Gegner des modernen Schlachtschiffes. In einem Vortrag, den er in der United Service Institution über das Thema „Schlachtschiff und Torpedo“ gehalten, heißt es: „Wir haben mit dem Torpedobootszerstörer ein Fahrzeug geschaffen, das die Torpedoboots als Angriffsmittel gegen Schlachtschiffe weitaus übertrifft, das die See halten oder sorglos in der Nähe eines Haupttheils feindlicher Torpedoboots angelegtem Ankerplage verweilen kann, und das nur seinesgleichen zu fürchten hat. Der Torpedobootszerstörer kann vermöge seiner hohen Fahrgeschwindigkeit jedem Fahrzeug entrinnen, und wenn er in genügender Anzahl vertreten ist, mit jedem noch so mächtigen Schlachtschiffe den Kampf aufnehmen. Früher war das Schlachtschiff, wenn es von Torpedobooten angegriffen wurde, zum großen Theil auf seine Fahrgeschwindigkeit angewiesen. Das hat sich jetzt geändert, da der Zerstörer in glattem Wasser das Schlachtschiff an Geschwindigkeit um zehn Knoten übertrifft. Englands Schlachtschiffe laufen meistens 17 1/2 Knoten, können daher von einem Zerstörer aus wirklicher Schußdistanz (1800 m) in sechs Minuten eingeholt werden. Für den Geldaufwand, den der Bau eines Schlachtschiffes erheischt, lassen sich 25 Torpedobootszerstörer herstellen. Die Gesamtbesetzung von 15 Torpedobootszerstörern kommt an Zahl der eines einzigen Schlachtschiffes gleich, was bei einer Aktion, wo beide Typen vertreten sind, sehr zu berücksichtigen ist.“

Konstantinopel, 21. Dez. Das amerikanische Schulschiff „Bancroft“ erhielt, als es in der Nacht zum 4. Dezember in den Hafen von Smyrna einfuhr, vom Fort Zenitale einen blinden Kanonenschuß und scharfe Gemebrüschüsse. Ein zur Aufklärung abgeordnetes Boot mit einem Offizier an Bord wurde gleichfalls beschossen und mußte zurückkehren. Der Kommandant des Schiffes protestirte gegen dieses Vorgehen. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel verlangte die Befreiung der Schuldigen und eine Entschuldigung des Fortskommandanten. Beides erfolgte gestern. Zwei türkische Offiziere wurden abgesetzt und erhielten achtzähligen Arrest, da eine Einfahrt in den Hafen in der Nacht wohl verboten ist, die äußeren Leuchttürme aber gebrannt haben und das Schiff auf ein entsprechendes Abis hin die Einfahrt eingestellt hätte.

Sokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuenhe sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unjerer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 23. Dez. Die Schultorpedoboots „S 2, 6 und 23“ unernahmen gestern eine Uebungsfahrt und kehrten Nachmittags hierher zurück.

Wilhelmshaven, 22. Dezbr. Die Admiralskajüte des Prinzen Heinrich auf dem Flagggeschiff „Deutschland“ ist mit den entsprechenden Räumen neuerer Panzer verglichen, ungemein geräumig, das heißt natürlich, was man auf den schwimmenden Klanken geräumig nennt. Ein Posten von dem 80 Mann starken Detachement der Marineinfanterie steht mit gezoegenem Seitengewehr vor der Thür zu den prinzipalen Gemächern, zu denen wie zur Kabine des Kommandanten Niemand ohne besondere Bewußniß Zutritt hat. Das Wohnzimmer ist ein langgestreckter, nachlich ziemlich niedriger Raum, freundlich und hell. Was Geschmack und Kunst vermögen, solch kleinen Raum, der einem lange, lange Zeit hindurch als Wohnung dienen muß, anheimelnd und gemüthlich zu gestalten, das ist hier in reichstem Maße geschehen. Die Tafelung der Wände ist in hellen Farben gehalten, weiß, hellgrün, gold, so daß die durch die Luken einfallende Sonne ein ungemein freundliches Bild bestrahlt. Ueber und über sind die Wände bedeckt mit Gemälden und Skizzen aller Art. Da hängen zunächst gleich links die großen Bildnisse der nächsten Aeltern und Großeltern. Sie tragen die Jahreszahl 1878 und waren wohl für die erste große Reise des jungen Prinzen, die Weltumsegelung, bestimmt. „Seinem lieben Onkel Heinrich, Wilhelm 1878“, in zitrigen Zügen, daneben mit schwungvoller Bleistift die Erbprinzessin von Meiningen, ihrem lieben Heinrich die treue Schwester Charlotte, dann Kaiser Friedrich, die Mutter, die Großmutter und mit einigen englischen Zeilen zur Erinnerung an „devoted Grandmother“. Sehr interessant und künstlerisch werthvoll sind zahlreiche Aquarelle, meist Seestücke und Bilder aus dem Seeleben darstellend. Vor allem fallen die prächtigen Bilder des auch bei uns reich berühmt gewordenen italienischen Seemalers Martino auf, von dem außer einigen Skizzen ganz hervorragende Aquarelle der Sardegna und Italia, der beiden riesigen Panzer der italienischen Marine, unter Glas und Rahmen hängen. Eine Photographie des „König Wilhelm“ mit längerer geschichtlicher Aufzeichnung darunter von der Hand

des Freiherrn v. Seckendorff, des Hofmarschalls und früheren keimännischen Mentors des Prinzen; zahlreiche Darstellungen aus Venedig und eine Reihe nicht mit Namen gezeichneter Genrebilder in Aquarell aus dem Leben an Bord vervollständigen den Bilderschatz. Auf dem Schreibtisch finden sich zahlreiche Familienbilder von Eltern, Geschwistern, Frau und Kindern. Hervorragend unter ihnen ist eine sehr große Platinotypie des Kaisers in Admiralsuniform, die im Publikum bisher nicht bekannt geworden ist. Es ist eine der ähnlichsten Aufnahmen, die man vom Kaiser sehen kann. Auch in dem sehr praktisch eingerichteten Wasch- und Baderaum sind noch weitere photographische Aufnahmen aufgehängt. Ein großes Bilderbrett mit allerhand Marineliteratur Sophas, mehrere Tische und Stühle vervollständigen die Einrichtung.

Wilhelmshaven, 23. Dez. Der mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamts Wittmund betraute Reg.-Assessor Dr. Budde hielt sich heute in unserer Stadt auf und stattete dem Landratsamt einen Besuch ab.

Wilhelmshaven, 23. Dez. Das Scherbarthsche Ensemble ist heute hierher zurückgekehrt, um die angekündigte Nachsaison zu absolvieren. Diefelbe wird am 2. Feiertag (Sonntag, 26. Dez.) mit „Pechschulze“ ihren Anfang nehmen. Am Montag folgt dann „Philippine Welfer“ und am Dienstag die Novität „Helgus Hochzeit“ von Schöbhan u. Koppel-Gelfeld. Am Donnerstag soll dann „Die verjüngte Glocke“ mit neuen Dekorationen in Szene gehen. Die Kostüme sind vom Hoftheater in Oldenburg gekauft.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Ueber die rechtliche Natur der an die Wittwen von Kommunalbeamten zu zahlenden Pension ist eine auch in der Revisionsinstanz vom Reichsgerichte bestätigte bemerkenswerthe Entscheidung abgegeben. Die Wittwe eines Kammereiffassenbuchhalters verklagte die Stadtgemeinde, bei welcher ihr Ehemann bis zu seinem Tode unter Bezug eines pensionsfähigen Gehaltes in Dienst gestanden, auf Zahlung der Wittwenpension, da nach einem Gemeindebeschluss den Wittwen städtischer Beamten eine solche Pension ausgesetzt sei. Die verklagte Stadtgemeinde beantragte Abweisung der Klage, weil der Ehemann der Klägerin seinen Dienstvertrag nicht erfüllt, sondern bedeutende Unterschlagungen von Kassengeldern verübt habe und daher die Stadtgemeinde zur Zahlung der für den verstorbenen Beamten und seine Angehörigen ausgesetzten Bezüge nicht verpflichtet sei. Die Verklagte wurde in allen Instanzen verurtheilt. Das Reichsgericht führte nach einer Mittheilung in dem neuesten Bande seiner „Entscheidungen“ Folgendes aus: Der Ehemann der Klägerin sei bis zu seinem Tode Gemeindebeamter und damit

auch mittelbarer Staatsbeamter gewesen. Seine Befolgung hätte daher nicht, wie die Verklagte meine, die Natur einer vertraglichen Gegenleistung für seine amtlichen Dienste, sondern die Natur einer mit seinem Amte verbundenen Rente gehabt, dazu bestimmt, ihm ein standesgemäßes Auskommen zu gewähren. Die Befolgung umfasse aber nicht bloß sein Gehalt, sondern alle ihm für die Amtsführung ausgeetzten Vortheile, die bezweckten, seine Amtsführung als Beamter zu sichern. Dazu gehörten die Pension und die an die Wittwen und Kinder des Beamten zu zahlenden Waisengelder. Diese Bezüge beruhten im öffentlichen Rechte und seien nach öffentlichem Rechte zu beurtheilen. Im vorliegenden Fall sei der Ehemann der Klägerin im Amt gestorben; seine Unterschlagungen seien erst nach seinem Tode entdeckt worden; gegen ihn sei ein Urtheil auf Verlust seines Amtes im Straf- oder Disziplinarverfahren nicht erlassen. Ein öffentlich-rechtlicher Grund für den Verlust seines Amtes und der aus dem letzteren fließenden Befolgungsansprüche sei daher nicht gegeben, und da zu den Befolgungsansprüchen auch das Recht auf Wittwengeld gehöre, so sei auch dieses Recht der Klägerin nicht erloschen und der von ihr geltend gemachte Klageanspruch begründet.

Bant, 23. Dez. Herr Lehrer Lampe ist zum Hauptlehrer in Falkenburg ernannt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Am 24. Dezember Nachmittags 4 Uhr findet eine liturgische Christvesper in der Elisabethkirche statt. Jahn, Superintendent.

Vermischtes.

—* Dortmund, 22. Dez. Heute Abend fand auf der Beche „Kaiserstuhl II“ eine Explosion schlagender Wetter statt, von der 20 Mann betroffen wurden. Bis jetzt sind 8 Tode und 7 Schwerverwundete herauszubekommen.

—* Palermo, 22. Dez. Der Corriere dell' Isola erzählt mit empörenden Einzelheiten die Geschichte einer von ihrem Gatten rechtmäßig geschiedenen Fürstin Casini, welche mit ihrer blinden Tochter seit fünf Jahren durch die Mächenschaften ihres Verwalters in Gefangenschaft gehalten wurde, bis es kürzlich der Fürstin gelang, einen Brief zu befördern, welcher die Mißhandlungen aufdeckte. Die Polizei setzte die beiden Opfer, welche sich in einem geradezu bedauernswürthen Zustand befanden, sofort in Freiheit. Der Verwalter wurde verhaftet.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Wien, 23. Dez. Es verlautet, Minister Soluchowski danke dem deutschen Staatssekretär v. Billow für die Zurückweisung der Reden über innere Angelegenheiten Oesterreichs im deutschen Reichstag.

HB. Wien, 23. Dez. Die Gerüchte von einer bevorstehenden anderweitigen Sprachenverordnung sind unbegründet.

HB. Petersburg, 23. Dez. Sämmtlichen Zeitungen ist ein Regierungsbefehl zugegangen, in der deutsch-chinesischen Angelegenheit satirische Artikel zu unterlassen, da die Beziehungen Rußlands zu Deutschland freundschaftlicher Art seien.

Wilhelmshaven, den 23. Dez. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, gekauft verkauft	102,60	103,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe umdb. 5. 1905	102,60	103,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	96,80	97,35
3 pCt. do.	102,60	103,15
3 1/2 pCt. Preussische Consols umdb. h. 1905	102,60	103,15
3 pCt. do.	97,20	97,75
3 1/2 pCt. do.	102,—	103,—
3 pCt. Oldenb. Consols	95,50	96,50
3 1/2 pCt. do.	101,50	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (ständig festsitzend des Inhabers)	102,—	103,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	94,60	95,15
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank	99,20	99,50
umdb. bis 1905	102,50	103,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenkredit-Verein-Bank	—	—
3 1/2 pCt. vor 1905 nicht auslosbar.	99,70	100,—
do. bis 1904	168,10	168,90
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mt.	20,295	20,395
Wechsel auf London kurz für 1 Lir. in Mt.	4,165	4,215
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	—	—

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf 10 vertheilt)	Windgeschw. (auf 10 vertheilt)	Temperatur (auf 10 vertheilt)	Niederschlag (auf 10 vertheilt)	Nebel (auf 10 vertheilt)	Morgens.	Mittags.	Abends.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Dez. 22.	2,30 h Mtg.	778,8	0,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dez. 22.	8,30 h Abd.	777,1	0,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dez. 23.	8,30 h Mtg.	774,5	2,0	0,2	2,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage habe ich die kommissarische Verwaltung des hiesigen königlichen Landratsamtes übernommen. In dem ich die Bewohner des Kreises hiervon in Kenntniß setze, gebe ich dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß, ebenso wie ich selbst dem Kreise und seiner Bevölkerung ein warmes Interesse entgegenbringe, auch die Kreis-eingesessenen mir dasjenige Vertrauen schenken mögen, welches zu einer gedeihlichen Verwaltung erforderlich ist.
Wittmund, den 20. Dezbr. 1897.
Budde, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Bekleidungsamt soll am 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, eine geringere Anzahl unbrauchbarer Tropen-Ausrüstungs-Gegenstände und zwar: Nezhängematten, Gummunterlagen, Taschenfilter u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft werden.
Wilhelmshaven, den 18. Dez. 1897.
Bekleidungs-Amt der Marine-Station der Nordsee.

Zu vermieten

eine 4-räum. Stagenwohnung mit allem Zubehör per 1. Februar oder 1. März; desgl. eine zum 1. Mai.
G. Vollhaber, Marktstr. 26 II.

Wohnung

mit abgetheiltem Korridor zu vermieten.
Berl. Börsestr. 11.

Hausverkauf.

Ein Haus nebst Grundstück, worin seit Jahren ein flott gehendes Kohlengeschäft betrieben wird, ist unter meiner Nachweisung zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
G. Heinemann.
Zu verkaufen zwei Schweine zum Weiterfüttern.
Klem, Neubremen, Mittelstr. 29.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine freundl. 3-räum. Oberwohnung. Preis 14 Mark monatlich. Neubremen, Peterstr. 12.

Möbl. Zimmer

zu vermiet. Marktstr. 29 a, II r.

Schankelpferd

zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Schraubstock

zu kaufen gesucht. Altendeichsweg 1.

Auf sofort gesucht

für die L. Janssen'sche Konkursverwaltung ein mit kaufmännischer Buchführung vertrauter Mann, der gewandt schreibt. Anmeldung bei Gebr. Gehrels hier.

Looman, Rechtsanw.

Gesuch.

Eine Köchin sucht Stellung zur Aus-hilfe. Köchinnen, welche Hausarbeit übernehmen, suchen Stell. z. 1. Jan. Frau Wafmann, Kasernenstr. 1.

Ein Sohn

achbarer Eltern wünscht zu Otern eine Stelle als Schreiberehrling. Nähere Auskunft ertheilt J. Niemeyer, Bismarckplatz.

bürgerl. Mittagstisch

Offert. mit Preisangabe unter „B 10“ an die Exped. ds. Bl. erb.

Musikwerke.

Habe noch einige Musikwerke, die zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden. Dieselben stehen bei Herrn Uhrmacher Stahl, Bismarckplatz, zur Ansicht.
J. Niemeyer.

Achtung!!

Hierdurch theile ich dem werthen Publikum mit, daß die Fischhandlung Bismarckstr. 60 keine Filiale von mir ist. Mein Geschäft befindet sich Neuestr. 16.
Hochachtungsvoll
A. Peters, Fischhandlung.

Prosit Neujahr!

Größtes Lager hier am Platze in Gratulationskarten und Scherzkarten.
J. G. Müller, Roonstr. 94.

Soeben eingetroffen:

- Lebende Karpfen, Störkarpfen, Zander, Flußhecht, Plöge, Barsche, große Schellfische, Schollen, Rothzungen, frische Perlinge.

Empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

A. Peters, Fischhandlung.

Liefere Stroh,

bei Wagenladungen 1000 Pfund franco Wilhelmshaven Mark 17,50, desgleichen bestes

Pferdeheu,

1000 Pfd. Mt. 29,—.

J. Seelhorst, Cloppenburg.

Heute Donnerstag

von 5 Uhr ab frische Semmelblutwurst, frische Grünblutwurst, das Stück zu 15 und 20 Pfg.
J. Marx, Altstraße 15.

Apfelsinen

per Dhd. 70 Pf. u. 1,00 Mt., empfiehlt

Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15.

S. Schimilowitz, Neuestraße 8.

- Muffen, Pelzbaretts, Muffen, Baretts, Baretts, Muffen, Muffen, Baretts, Baretts, Muffen, Muffen, Baretts, Baretts, Muffen, Muffen, Baretts, Muffen.

werden, um bis zum Feste damit gänzlich zu räumen, zu ganz enorm billigen Preisen abgegeben.

Zu vermieten

eine 3- und eine 4-räum. Wohnung. Fr. Behrens, Grenzstr. 63.

Zu vermieten

wöblirte Wohnung mit und ohne Büchergelag. Noth. Schloß, 89, 1. Et., zu erst. 2. Et.

Zum Feste

- empfehle:
- Rothweine, Weißweine, Portwein, Sherry, Madeira, Sarnos, Rum, Arrac, Cognac, feine Punschessenzen.

Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15.

Confectionshaus Schiff.

- Billige Weihnachtskäufe! Ein Pocken Radmäntel à 11.50, Baby-Mäntel weit unter Preis, Mädchen-Mäntel 4, 5, 6 Mt., Mädchen-Jackets 2,00, 2,75, 3,50.

Lebende Karpfen, Lebendfr. Hechte,

- Zander, Schollen, Schellfische, Flußfische, empfiehlt zu billigsten Preisen J. Heins.

Achtung!

Unsern lieben Freund und Kupferstecher **Siegfried Schwengel** zu seinem Wiegenfest ein **donnerndes Hoch!!!** daß die ganze Altstadt wackelt und er auf allen Bieren nach Jgnak trappelt. **Die 7 Freunde** mit den veredelten Rehen.

S. Schimilowitz

Neuestraße 8.

Vorzüglich sitzende

Oberhemden

mit garantiert reinem Einfaß, 3fach, das Stück 2.25, 2.65, 2.85, 3.65 u. 4.35 Mt.

Bei Entnahme eines halben Dbd. Preisermäßigung.

Großes Lager in

Manschetten

und

Kragen

in modernen Formen, vorzüglich in allen Weiten.

Verkauf zu bedeutend billigeren Preisen wie überall.

S. Schimilowitz,

Neuestraße 8.

Günstigste Gelegenheit zum billigen Einkauf von

Portièren.

Dieselben werden, weil ich solche nicht weiter zu führen beabsichtige, zu spottbilligen Preisen gänzlich

ausverkauft.

Empfehle täglich frisch geräucherte

Schellfische, Schollen, Bücklinge, Riesenlachsheringe, Sprotten

u. a. Delikatess-Fischwaren.

A. Peters, Fischhandlung, Neuestraße 16.

Confectionshaus

Schiff.

Billige Weihnachtskäufe! Ein Posten

Knaben-Anzüge zu halben Preisen.

Burschen-Anzüge à 8.00, 9.00, 10.00 Mt.

Winter-Joppen

4.50, 6.75, 7.25.

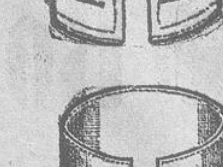
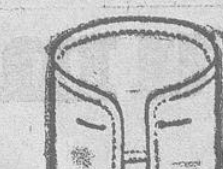
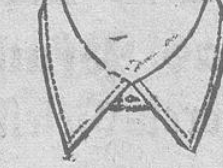
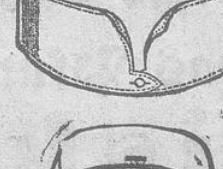
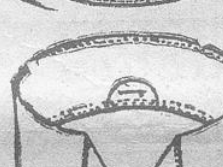
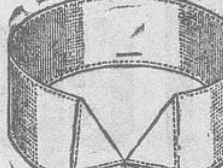
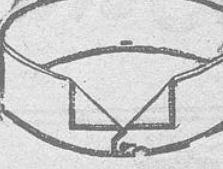
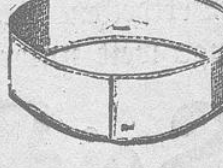
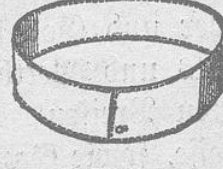
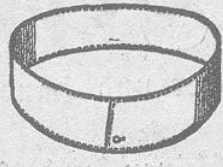
NB. Anzüge aus guten Stoffen.

Varel, Kaffeehaus.

Am 2. Weihnachtstage u. am 2. Neujahrstage, Nachmittags:

Konzert.

Abends: BALL. C. Dörrier.



Größte Auswahl in

Kragen u.

Manschetten

bei

Wulf & Frankson.

Billig zu verkaufen

eine wenig gebrauchte 9saitige Bassgitarre und eine Prim-Zither.

Altenstraße 32.



Am 1. Weihnachts-Feiertage (Sonntag, den 25. Dezember):

Großes Streichkonzert,

ausgeführt

vom ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matr. Division.

Sehr gewähltes Programm!

Unter Anderem:

Fröhliche Weihnachten.

Longemälde von Ködel.

Erklärung: 1. Am heiligen Abend. 2. Schneefall. 3. Blinder Feiermann vor der Thür. 4. Knecht Rupprecht kommt. 5. Der Tannenbaum. 6. Stille Nacht. 7. Der Festmorgen bricht an. 8. Was das Christkind bescheert hat. 9. Spaziergang. 10. Vor der Hauptwache. 11. Papas Mittagsschläschen. 12. Was Papa nicht sehen darf. 13. Schlittenfahrt. 14. Auf dem Tanzboden. 15. Gute Nacht.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier.

G. Rudolph.



Wilhelmshavener Schützen-Verein.

Das diesjährige

Weihnachts-Vergnügen

mit Bescheerung für Kinder

findet am

Montag, den 27. ds. Mts.

im Parkhaus statt.

Von Nachmittags 4-8 Uhr für Kinder. Einführung von Kindern von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.

Von 8 Uhr an:

Tanz-Kränzchen

für Erwachsene.

Gäste können durch Vereinsmitglieder eingeführt werden. Einladungskarten sind beim Vergnügungs-Direktor in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

In dem L. Janssen'schen Konkurse hat die Konkurs-Verwaltung beschlossen, das ganze Waarenlager aus-

10 Prozent

des Ladenpreises für alle Waaren eintreten zu lassen. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Lager nunmehr auf das Reichhaltigste sortirt ist.

Die Konkurs-Verwaltung garantiert für strikte Einhaltung der Preisermäßigung von 10 Prozent.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Looman.

Eine möbl. Wohnung

Bürgergarten Heppens.

zu vermieten.

Mittags von 1 bis 6 Uhr.

F. Wätner, Nonstr. 96.

50 und 75 Pfg.

Stadt-Theater in Wilhelmshaven.

(Direction: Helm. Scherbarth.)

Sonntag, den 23. Dezember:

Pech-Schulze.

Originalposse mit Gesang in 7 Bildern von H. Salinger.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, den 27. Dezbr.:

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar v. Hedwig.

Anfang 8 Uhr.

Dienstag, den 28. Dezember:

Novität! Novität!

Helga's Hochzeit.

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan u. Koppel-Gilfeld.

Anfang 8 Uhr.



Am 1. Weihnachtstag im Saale der „Burg Hohenzollern“

Kinderbescheerung

mit Aufführungen.

Anfang 4 Uhr.

Das Comité.

Jeder Kamerad ist verpflichtet, beim Eingang die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Evangelischer

Männer- u. Jünglingsverein.

Am 1. Feiertag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet die Weihnachtsfeier in der „Kaiserkrone“ statt.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet. Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Harzer Kanarienvögel,

fleißige Sänger, gibt billigst ab

Czillinski, Deichstraße 8, Kanalbrücke.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Kaiserlichen Marine-Zahlmeister Herrn **Wilhelm Schab** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen. **Widwolde, Weihnachten 1897.**

Albert Voorthuis u. Frau.

Anna Voorthuis

Wilhelm Schab
Verlobte.
Widwolde. Wilhelmshaven.

Codes - Anzeige.

Am Mittwoch, den 22. Morgens 1 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau und meiner Kinder treuversorgende Mutter

Gesine Krüger

geb. Helmerichs im Alter von 48 Jahren, welches wir hiermit Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

H. Krüger und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittags 1 1/2 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Dankagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme und die reichlichen Krankspenden, sowie dem Herrn Pastor Adtles für die trostreichen Worte am Grabe unseres so früh entschlafenen Töchterleins, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Sant, den 22. Dezember 1897.

H. Iben und Frau.

Gosch & Volcksdorff

am neuen Markt.

Total-Ausverkauf wegen Separation.

Ein Posten Roben von 5 bis 26 Mark.
Circa 400 Knaben- und Herren-Anzüge sehr billig.
Circa 200 Herren- und Knaben-Paletots unter Preis.
Circa 500 Herren-Beinkleider von 2.50 Mark an.
Ein Posten Anzug- und Paletotstoffe.
Herren-Hüte, Knabenhüte und Mützen.
Ein Posten Woll- u. Pelzwaaren, sowie Herren-, Damen- und Kinderwäsche zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Ein Posten Handtücher und Handtuchdrelle von 15 Pfg. an.
Ein Posten Bettuchleinen und Halbleinen unter Preis.
Ein Posten Tischtücher und Gedecke.
Ein Posten Bettinletts und Bettbezugstoffe zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Ein Posten Möbelstoffe, sowie Gardinen, Portieren, Tischdecken, Bettdecken, Unterröcke, Corsets und Unterzeuge weit unter regulärem Preis.

Ein Posten schw. u. farb. Seidenstoffe
zu auffallend billigen Preisen.


Teppiche. Axminster, Velour, Tapestry **Teppiche.**
4.80 bis 61.00 Mark.

Deutsches Haus, Kopperhörn

Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag,
findet in meinem neu renovirten Saale

Grosser BALL

mit Verloosung statt.

Entré frei.   Entré frei.

Achtungsvoll

A. Jacob, früher Kantmann.

Kopperhörn, „Deutsches Haus“.

(A. Jacob.)

Sonnabend, den 25. Dezbr. (1. Weihnachtstag):

Große Specialitäten-Vorstellung

der rühmlichst bekannten National- und Künstler-Truppe des Hofkünstlers Roggé.

 Anfang 8 Uhr. 

Entree 50 Pf., Kinder 20 Pf., Vorverkauf 40 Pf. im Theaterlotal zu haben.

Es laden ergebenst ein

Hochachtungsvoll

A. Jacob. S. Roggé.

Eine 4räumige
Wohnung
mit abgeschl. Korridor, Wasserleitung
und Zubehör zu vermieten.
J. Klauke, Koonstr. 42.

Gesucht

auf sofort oder Ostern ein **Sehrling**
unter günstigen Bedingungen.
J. Pladäter, Schmied,
Petersbüchse bei Döbelgöme (Oldenburg.)

Möbl. Stube u. Kammer
zu vermieten. Verl. Gölkerstraße 5.
Dasselbst wird ein gebrauchter
Ofen zu kaufen gesucht.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir

feinste lebende Karpfen

das Pfund mit 1 Mark,

Eiskarpfen

das Pfund mit 60 Pfg.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven.
m. b. S.

Zum Feste

empfehle:

 **Bockbier** 
aus der
Loeninger Aktienbrauerei

30 Flaschen für 3.00 Mk., in Fässern pro Liter
24 Pfennig.

C. Lampe, Bierhandlung,
Telephon Nr. 83.

Schwere junge frische

Poularden,

à Stück 1,75 Mk., empfiehlt

H. Begemann.

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zuferte für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 300.

Freitag, den 24. Dezember 1897.

23. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dez. Die Buchh. v. Amsler u. Rother hier ist vom Kaiser beauftragt worden, dem Soldatenheim zu Zitterbog 15 große, eingerahmte Bilder aus der preussischen Geschichte zu übergeben. Der Kaiser hatte bei seiner Besichtigung des Soldatenheims dem Begründer und Leiter desselben, Divisionspfarrer Friedrich, die Bilder zur Ausschmückung des Heims als Weihnachtsgeschenk versprochen.

Berlin, 22. Dez. Die Vorarbeiten zum preussischen Haushalt für 1898 sind so weit gefördert, daß die übliche Einbringung desselben im Abgeordnetenhaus auch diesmal als sicher angesehen werden kann. Der Etat dürfte der glänzendste sein, der je in Preußen aufgestellt werden konnte. Es war das ja auch nach den günstigen Ergebnissen, welche die werbenden Staatsunternehmungen und nicht allein die Eisenbahnen, sondern in verhältnismäßig bedeutender Weise das Berg- und Hüttenwesen, die Forstverwaltung u. aufzuweisen haben, nicht anders zu erwarten. Die Einnahmen konnten infolge dessen in gesteigerter Höhe in den Etat eingestellt werden. Aber nicht bloß nach der Seite der Einnahmen hat der nächstjährige Etat ein günstiges Aussehen. Zum ersten Male wird in ihm eine Tilgung der Staatskapitalschuld in Höhe von drei Fünftel Prozent vorgenommen und damit in die normale Ausfühung des in der vorigen Landtagstagung beschlossenen Staatsschuldentilgungsgesetzes eingetreten werden. Was die weiteren Ausgaben betrifft, so konnte ein großer Kreis von Kulturaufgaben der Lösung entgegengeführt werden. Die in den laufenden Etat eingestellten Mittel zur Durchführung des Gesetzes über die Besserung des Dienstverhältnisses von Lehrern und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen haben sich als nicht genügend erwiesen, die betreffende Etatsposition soll demgemäß aufgebessert werden. Für die Besserung des Dienstverhältnisses der Geistlichen konnte, da das betreffende Gesetz sich erst in der Vorbereitung befindet, noch keine endgültige Position in den Etat eingestellt werden, jedoch dürfte man in diesem Falle so verfahren, wie man es in der vorigen Session mit der Einkommensaufbesserung der Lehrer gethan hat. In dem Etat für 1897/98 war von der Regierung ein Fonds von 5,3 Millionen Mark eingestellt mit dem Vermerk, daß aus ihm im Falle des Inkrafttretens des Lehrereinkommengesetzes Beihilfen an Schulverbände gezahlt werden sollten. Außer diesen Neuerungen wird der Etat des Kultusministeriums noch verschiedene andere aufweisen, welche manchen in letzter Zeit laut gewordenen Wünschen Befriedigung gewähren. Die stärkste Ausgabensteigerung dürfte jedoch der nächstjährige Etat im Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung aufweisen. Die im laufenden Etat hier eingestellte Summe dürfte im nächstjährigen verdoppelt werden. Ueber die Gründe, die zu dieser Ausgabensteigerung Veranlassung gegeben haben, ist schon häufiger berichtet worden.

Berlin, 22. Dez. Die „Berl. Volksztg.“ glaubt, die Reichsregierung werde aus militärischen Interessen gezwungen sein, zur Vertiefung des Kaiser Wilhelm-Kanals mit einer größeren Forderung an den Reichstag zu treten.

Aus dem neuen Handwerker-Gesetz von diesem Jahre, das nunmehr in Kraft tritt, sind über Meisterprüfung und Meistertitel folgende Bestimmungen in Erinnerung zu bringen: Zu beachten ist grundsätzlich, daß die Bezeichnung „Meister“ an sich gestattet ist, nur darf sie nicht in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks gebraucht werden. Als Voraussetzungen für die Berechtigung zur Führung des Meistertitels statuiert das Gesetz die Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen (24. Lebensjahr, Lehrzeit und Gesellenprüfung oder aber fünfjähriger selbstständiger Gewerbebetrieb) und die Ablegung der Meisterprüfung. Die Meisterprüfung ist in dem neuen Handwerker-Organisations-Gesetze einer grundsätzlichen Neuordnung unterworfen worden. Der Kreis der Prüfungs-Gegenstände ist dahin erweitert worden, daß bei der Meisterprüfung neben dem Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausführung der gewöhnlichen Arbeiten des Gewerbes auch der Nachweis der Befähigung zur Kostenberechnung und insbesondere auch zur Buch- und Rechnungsführung zu erbringen ist. Die Ablegung der Prüfung erfolgt vor einer besonderen Prüfungs-Kommission, die nach Anhörung der Handwerkskammer durch Verfüzung der höheren Verwaltungs-Behörde errichtet wird und die auch die Mitglieder ernannt. Das Central-Organ der Handwerker, die Handwerkskammer, ist berufen, die Prüfungsordnung aufzustellen, durch welche das Verfahren vor der Prüfungs-Kommission, der Gang der Prüfung und die Höhe der Prüfungsgebühren geregelt wird. Die Kosten der Prüfungs-Kommission trägt die Handwerkskammer, der dafür die Prüfungs-Gebühren zuzufügen. Die Zeugnisse über die Meisterprüfung sind kosten- und stempelfrei. Neben dieser vor einer beiderseitigen vom Staat berufenen und behördlich privilegierten Kommission abzulegenden Meisterprüfung ist den Innungen nach wie vor das Recht belassen worden, auch ihrerseits Meisterprüfungen abzuhalten. Besondere Rechte sind aber an diese Prüfung vom Gesetze nicht geknüpft worden, insbesondere berechtigt ihr Ergebnis nicht zur Führung des Meistertitels. Im Wesentlichen haben daher diese Meisterprüfungen nur Bedeutung für Innungen von Nicht-Handwerkern. Die unbedingte Führung des Meistertitels wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 4 Wochen bedroht.

Berlin, 21. Dez. Der „Post“ zufolge erhob Abgeordneter Freiherr v. Stumm bei dem Reichstagspräsidenten Einspruch und beantragte Abhilfe dagegen, daß Abgeordneter Bebel in dem amtlichen Bericht über die Reichstagsitzung vom 15. Dezember bei den Stellen, betreffend seine Aeußerungen über den Redakteur Fink, willkürlich Aenderungen vornehme, welche, wie die „Post“ sagt, von Fälschungen nicht weit entfernt seien.

Hamburg, 21. Dez. Zur ostasiatischen Frage wird dem „Hamb. Cor.“ aus Berlin geschrieben: Daß Rußland sich den Hafen von Port Arthur schon lange als Winterhafen gesichert hatte, war bekannt. Aus der nunmehr erfolgten Besetzung des Hafens wird man ohne Weiteres schließen dürfen, daß die chinesische Regierung mit diesem Vorgehen einverstanden war, weil sie in der Beherrschung dieser wichtigen Stellung einen Schutz gegen weitere Angriffe sieht. Von einer „Theilung“ Chinas ist selbstverständlich nicht die Rede. Keines seiner Hoheitsrechte wird durch die Besetzung der Hafen von Port Arthur und Kiautschau in Frage gestellt. Es sind das Ausgangspunkte für die Verbreitung von Kultur unter der chinesischen Bevölkerung, eine Aufgabe, deren Lösung unter dem alleinigen Einfluß der Mandarinen aussichtslos ist. Das Japan, das bis zur vollständigen Zahlung der Kriegskostenentschädigung seitens China den Port Arthur gegenüberliegenden Hafen von Weihaiwei vertragsmäßig besetzt hält, sich zu einem feindlichen Schritt gegenüber Rußland hinreißt lassen sollte, ist ausgeschlossen. Was England thun oder lassen wird, bleibt ihm anheimgegeben. Die Enttäuschung, der die englische Presse Ausdruck giebt, ist ja erklärlich genug. Man kann aber darüber nicht im Zweifel sein, daß die englische Politik jetzt nur die Früchte ihres hochmüthigen Verhältnisses gegenüber den anderen Mächten erntet. Sie hat dabei übrigens den Trost, daß ihre Vorzüge im Sudan unangefochten bleiben.

Ausland.

Genua, 20. Dez. Wie schon bekannt, soll die Kaiserin Elisabeth im Monat Februar hier einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Zu dieser Zeit wird auch Kaiser Franz Joseph erwartet. Es dürfte dann die längst angekündigte Begegnung zwischen dem österreichischen Kaiserpaar und dem italienischen Königspaar stattfinden.

Paris, 21. Dez. Einen Motorwagen für 25 000 Frks. erwarb dieser Tage Baron Rothschild. Die Herzogin von Uzès hatte ihm eine Jagdeinladung zugehen lassen mit der Bitte, im Automobilsfahrzeug zu erscheinen. Rothschild besaß bis dahin keinen Motorwagen, er beauftragte also einen Fabrikanten, ihm bis zum Abend einen solchen zu beschaffen um jeden Preis. Da nun Motorwagen in keiner Fabrik vorrätig ständen, blieb dem Geschäftsmanne nichts Anderes übrig, als auf die Suche auszugehen. Aber die Besitzer der theuren Fahrzeuge leben alle in zu guten Verhältnissen, um auf einen Verkauf einzugehen. Endlich fand der Fabrikant einen bekannten Gentleman, dem er 10 000 Franken für seinen Wagen, der 7500 Franken gekostet hatte, bot. Er erhielt ihn nicht dafür. „Der Wagen ist mir nicht feil“, antwortete der Gefragte. „Ich biete 12 000, 15 000 Fr.“ „Nein, nein.“ Zuletzt bot der Käufer 17 000 Franken, und da konnte der „Gentleman“ der Versuchung nicht widerstehen; er überließ seinen Wagen dem Käufer auf der Stelle mit 10 000 Franken Gewinn. Am Abend erhielt noch Baron Rothschild rechtzeitig seinen Motorwagen, und der Vermittler fröhlich 25 Tausendfrankenscheine ein; er hatte sein Verdienst — nur auf 8000 Franken berechnet.

Madrid, 20. Dez. Der General Mariu hat seine Entlassung als Generalkapitän von Portoriko gegeben. Die Schwierigkeiten, auf die der Kapiän bei den verschiedenen Parteien gestoßen ist, als er die Autonomie einführen wollte, hat ihn bewogen, seine Entlassung zu nehmen. — Die offiziellen Blätter melden, daß Marschall Blanco viel Hoffnung auf die mit den Führern der Aufständischen angeknüpften Unterhandlungen setzt. Er hofft, daß diese Unterhandlungen dieselben Folgen haben werden, wie die auf den Philippinen. Infolge der Unterhandlungen haben Gomez und Garcia jeden Verkehr der Aufständischen mit den Spaniern unter Strafe verboten.

Port Arthur.

Zu der Besetzung von Port Arthur durch das russische Geschwader, das bis dahin im Hafen von Nagasaki geankert hatte, schreibt die „Nowoje Wremja.“: „Diese Nachricht wird Niemandem unerwartet kommen und deshalb auch keine Ueber-raschung hervorgerufen. Seit der Zeit des letzten japanisch-chinesischen Krieges suchte Rußland in den Gewässern des fernen Ostens einen solchen Standplatz für seine Flotte, welcher mit unserer (strategischen) Hauptbasis, Wladiwostok, in einer zuverlässigeren Verbindung sich befände, als diejenigen Standplätze, die von unserer Flotte bisher benutzt worden waren: Nagasaki, Kobe und andere japanische Häfen, die von Rußland durch das Meer und die in Händen der Japaner befindliche Kabel getrennt sind. Die chinesische Regierung hat sich dieser unserer Sorge gegenüber stets sehr sympathisch verhalten, und noch im vorigen Jahre hat unser Geschwader einige Zeit in der Bucht von Kiautschau, die in den letzten Tagen eine solche Verhältnismäßigkeit erlangt hat, geankert. Aber alle in Aussicht genommenen Hafenplätze hatten die Unbequemlichkeit entweder einer allzu großen Entfernung von Wladiwostok oder des vollständigen Fehlens jeder Art von Marine-Anlagen. Port Arthur dagegen gebietet, ungeachtet der Beraubung seines Kriegshafen-Inventars durch

die Japaner, über Docks, Arsenale und sonstige für die Ausbesserung von Havarien und überhaupt für langdauernden Aufenthalt eines Geschwaders unumgänglich notwendige Anlagen. Es versteht sich von selbst, daß die Verlegung des Winter-standplatzes für unsere Schiffe aus Japan nach Port Arthur mit vollkommener Zustimmung und Erlaubnis der chinesischen Regierung geschieht, die ohne Zweifel und sehr mit Recht von dem Gesichtspunkte ausging, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen und mächtigen Reichen sich dadurch nur kräftigen und weiter entwickeln könne, daß die russischen Seestreitkräfte in den Gewässern des Stillen Ozeans einen mehr gesicherten und bequemen Standplatz erhalten. Die Nothwendigkeit der Beschaffung einer gesicherten Winterstation im Gelben Meere für die russische Flotte war auch schon vorher für jeden politisch Denkenden vollkommen klar, und zugleich hat sich in so überzeugender Weise herausgestellt, daß die übrigen Hafenplätze der chinesischen Gestade so wenig für den bezeichneten Zweck geeignet sind, daß das Erscheinen des russischen Geschwaders in Port Arthur von der gesammten diplomatischen Welt und der politischen Presse bereits vorhergesehen und in Erwägung gezogen war, lange bevor dieses Ereignis thatsächlich sich vollzog. Deshalb liegt durchaus gar kein Anlaß vor, dieses Ereignis in eine besondere und unmittelbare Verbindung zu bringen mit der Besetzung der Bucht von Kiautschau durch Deutschland, eine Occupation, die hervorgerufen worden ist durch einen unerwarteten und blutigen Vorgang, der die eindrucksvolle Reaktion Deutschlands in diesem Falle sehr begreiflich macht. Den tiefsten Eindruck wird die Nachricht von Port Arthur ohne Zweifel in Japan hervorbringen. Einsprüche zu thun, wird jedoch die japanische Regierung nicht berechtigt sein. Die chinesische Regierung, indem sie einen ihrer Häfen Rußland überläßt (oder abtritt, ukupaja), als Winterstation für seine Flotte, thut eben nur ebendasselbe, was die japanische Regierung so bereitwillig und liebenswürdig hinsichtlich derielben russischen Schiffe gethan hat. Das russische Geschwader in Port Arthur kommt direkt aus einem japanischen Hafen, wo es bisher beiläufig seinen Aufenthalt genommen hat. Die russischen Seeleute sind in Japan immer gastfreundlich empfangen worden, aber die Politik und die Presse Japans haben sich stets der friedliebenden Politik Rußlands gegenüber zu leichtsinniger Feindschaft hinreißen lassen, was allein schon Anlaß dazu gab, daß man seine Sorge der Auffuchung eines bequemeren und ruhigeren Standplatzes für unsere Seestreitkräfte zuwandte. Das Erscheinen des russischen Geschwaders in Port Arthur ist somit allem voraus ein durchaus friedliches Ereignis, das keinerlei neue Initiative in sich schließt, in keinem Punkte die allgemeine Lage der Dinge verändert und Niemandem weder neue Nachbarn giebt, noch neue Gefahren und Sorgen bringt. Es geht aus diesem Ereignis keinerlei neue Gruppierung der Interessen hervor, Niemandes Rechte, Besitz und Vortheile werden verletzt, es vollzieht sich keinerlei Besitzergreifung, da ja doch das russische Geschwader mit Zustimmung und vorherigem Wissen der chinesischen Regierung nach dem chines. Hafenplatz gekommen ist. Mit einem Worte: die diplomatische Karte des fernen Ostens, auf der die Einflusssphären der verschiedenen Mächte eingetragen sind, wie sich diese Sphären für die letzten Jahre in den chinesischen Gewässern abgegrenzt haben, hat keinerlei Veränderungen erfahren, indem Rußland durch Besetzung von Port Arthur zweifellos die Grenzen des schon seit lange durch die stillschweigende Zustimmung des diplomatischen Welt-Kongresses als ihm zustehenden Einflusgebietes nicht überschritten hat. Diesen charakteristischen Zug des Ereignisses glauben wir deshalb als besonders wichtig hervorheben zu müssen, weil es durchaus nicht wünschenswerth erscheint, daß dieser durch die Nothwendigkeit erzwungene Schritt Rußlands irgend Jemanden zu einem politischen Abenteuer veranlaßt und ermuntert, zur Besitzergreifung neuer Beobachtungspunkte u. s. w., da dies in keinem Falle seitens Rußlands und überhaupt der an dem Frieden im fernen Osten interessierten Mächte Zustimmung finden könnte.“

Marine.

— Kiel, 22. Dez. Der brasilianische Torpedokreuzer „Tupi“, welcher schon Mitte November als fertig von der brasilianischen Regierung übernommen war, liegt noch in Kiel, und ist seine Abreise wiederum bis auf den 27. Dez. verschoben. Der bereits seit Oktober in Kiel befindlichen brasilianischen Besatzung des „Tupi“ fehlte das Heizpersonal für die Bedienung der Feuerungen und Schiffsfest; dasselbe sollte von Kiel aus für die Ueberführung des Schiffes angeworben werden. Die Auffüllung dieses Personals und dessen Ausbildung an Bord haben um so mehr Schwierigkeiten und Verzögerungen der Abfahrt veranlaßt, als sich unter den kontraktlich Angeworbenen Angehörige der verschiedensten europäischen Nationen befinden.

— Berlin, 22. Dez. Der Geh. exped. Secr. u. Kalkulator im Reichsmarineamt Redor ist zum Rechnungsrath ernannt worden.

— Berlin, 23. Dez. Der Krz. „Kaiserin Augusta“ ist am 22. Dez. in Hongkong angekommen.

— Berlin, 21. Dez. Ueber die Beschimpfung der deutschen Flagge in Wutschang am 30. Oktober meldet nun der „Ostasiatische Lloyd“ vom 12. November folgende Einzelheiten: Der deutsche Gesandte Baron Genting befand sich damals in Hankau (gegenüber Wutschang) und hatte dem Vizekönig Tschang Tsching einen Besuch abgestattet, den dieser sehr bald darauf an Bord des deutschen Kreuzers „Cormoran“ erwiderte. Am 30. Oktober begaben sich nun der Kommandant und mehrere Offiziere des „Cormoran“ etwa gegen Mittag in Wutschang an Land.

Kaum hätten sie sich eilige Schritte von der Landungsstelle entfernt, als eine in unaläulich kurzer Zeit auf mehrere hundert Köpfe angewachsene Menge sie unter wildem Geschrei umringte und mit Steinen zu bewerfen begann. Es ist nur der Besonnenheit und Ruhe der Offiziere zu verdanken gewesen, welche zunächst stehen blieben und dann langsam ihren Weg fortsetzten, wenn es dem aufgeregten Volkshaufen gegenüber an dieser Stelle zu keinen ernstlichen Thätlichkeiten gekommen ist. An dem Landungsplatze war inzwischen auch der Unteroffizier des Dampfsbootes, das die Offiziere herübergebracht hatte, angegriffen worden und er hatte die Chinesen, wie das Blatt sich ausdrückt, „seine deutsche Faust fühlen lassen müssen.“ Das Boot wurde mit Schmutz und Steinen beworfen, doch ist glücklicherweise die Beladung der Pinasse ohne schwere Verletzungen davongekommen. Der Vorfall fand in der Nähe der großen Baumwollspinnerei in Wutschang statt; auch zwei deutsche Herren aus Hankau wurden durch Steinwürfe belästigt. Eine Beleidigung des Gesandten selbst hat mithin nicht stattgefunden, wie auch schon zu der Zeit, als der Vorfall bekannt wurde, festgestellt wurde. Uebrigens hat auch der Vizekönig Tschang Tschung sofort die von dem deutschen Gesandten geforderte, allerdings sehr mäßige Genugthuung geleistet. Am 6. November erschien der Tantai von Hankau mit großem Gefolge an Bord des „Cormoran“ als Vertreter des Generalgouverneurs und überbrachte ein Schreiben desselben, in dem für den von dem Vizekönige tief bedauerten Vorfall um Entschuldigung gebeten wurde. Zugleich erklärte der Tantai Namens des Vizekönigs, daß die Schuldigen ermittelt und mit äußerst strengen Strafen belegt worden wären. Am 7. November um 12 Uhr Mittags fuhr dann der „Cormoran“ nach Wutschang hinüber, wo ein chinesisches Kriegsschiff die deutsche Flagge am Topp hülte und sie mit 21 Schuß salutirte. Sobald dieser Salut gefeuert war, drehte der „Cormoran“ und trat die Rückreise nach Wusung an. In den Augen des chinesischen Vöbels ist allerdings eine derartige „Genugthuung“ so gut wie gar keine. Entschuldigungsschreiben und Flaggen-salutirung macht auf die Massen ganz und gar keinen Eindruck.

Berlin, 21. Dez. Die russischen maritimen Streitkräfte in Ostasien sind in der letzten Zeit immerhin ziemlich ansehnlich verstärkt worden resp. werden noch verstärkt werden; 2 Panzerkreuzer „Rossija“ und „Wladimir Monomach“ sowie 1 Kanonenboot 1. Klasse befinden sich auf dem Wege nach Ostasien. Das bereits vorhandene ostasiatische Geschwader setzt sich aus vier Panzerkreuzern, einem geschützten Kreuzer, zwei Panzerkanonenbooten, fünf Kreuzern und zwei Kanonenbooten zusammen. In Wladivostok befinden sich außerdem ein Kreuzer und sieben Torpedoboote 1. Klasse und ebenso viele 2. Klasse. Auch das französische Geschwader ist etwas verstärkt worden, der Panzerkreuzer „Bayard“ fehlt, aber dafür ist als vollwerthiger Ersatz der Panzerkreuzer „Triomphant“ da; das Geschwader ist in 2 Divisionen formirt worden; zur Division navale de l'Indo-China gehören außer dem genannten Panzerkreuzer zwei Kanonenboote 1. Kl., zwei Kanonenschaluppen und sechs Torpedoboote. Hafensicherungsfahrzeuge sind auch in hinreichender Anzahl vorhanden, so in Saigon. Eine so mächtige Flotte, wie sie jetzt in den ostasiatischen Gewässern kreuzt, dürfte nur einmal — bei der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals — zusammengewesen sein. Die Engländer haben ein Panzerschiff 1. Kl. „Centurion“, drei Panzerkreuzer, fünf geschützte Kreuzer, vier Torpedobootezerstörer, einen Kreuzer 3. Kl., vier Kreuzer 4. Kl., darunter die erwähnte „Daphne“, die in unbesugter Weise in den inneren Hafen von Port Arthur eingelaufen war, sechs Kanonenboote 1. Kl., ein solches 3. Kl. in den ostasiatischen Gewässern versammelt. In Hongkong in Reserve befinden sich: ein Küstpanzer, ein Kanonenboot 1. Kl., ein 2. Kl., ein 3. Kl. und sechs Torpedoboote.

Portsmouth, 22. Dez. Die deutschen Schiffe verließen heute Vormittag 10¹/₄ Uhr den inneren Hafen, der Krz. „Deutschland“ voran. Die Wuff spielte Abschiedslieder. Das deutsche Geschwader passirte um 10¹/₄ Uhr die äußerste Rhede. Prinz Heinrich stand auf der Kommandobrücke. Das Geschwader verschwand schnell im dichten Nebel.

lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neunde sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 23. Dez. Die jetzt begonnene Schulferien dauern bis zum 3. bezw. 5. Januar.

Wilhelmshaven, 23. Dez. Seitens der Ortskrankenkasse für die vereinigten Gewerke werden jetzt bei den Arbeitgebern Revisionen vorgenommen, durch welche ermittelt werden soll, ob der Anmeldepflicht hinsichtlich der Gehilfen usw. Genüge geleistet wird. Sollte die vorgeschriebene Anmeldung irgendwo unterlassen sein, so muß dieselbe schleunigst nachgeholt werden. Andernfalls tritt Bestrafung des Säumigen ein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 20. Dez. Die ostfriesische evangelische Missionsgesellschaft hat im verfloffenen Rechnungsjahre an Kollektengeldern aus den evangelischen Gemeinden Ostfrieslands insgesammt 18 485 Mk. 97 Pf. vereinnahmt, wovon 18 342 Mk. 93 Pf. zur Verwendung kamen. Es erhielten u. a. die Goknerische Gesellschaft in Berlin 4234 Mk., die Norddeutsche Gesellschaft in Bremen 2319 Mk., die Rheinische Gesellschaft in Barmen 2002 Mk., die Hermannsbürger Gesellschaft 1789 Mk., die Leipziger Gesellschaft 1449 Mk., die Baseler Gesellschaft 1280 Mk., die Brüder-Gemeinde 1170 Mk., die Utrechter Gesellschaft 640 Mk., das Sänellerische Waisenhaus in Jerusalem 1260 Mk.

Wittmund, 22. Dez. Der Egl. Reg.-Assessor Herr Dr. Budde macht bekannt, daß er am gestrigen Tage die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes Wittmund übernommen habe.

Hannover, 22. Dezbr. Einjährig-Freiwillige werden am 1. April 1898 im Gegensatz zu diesem Jahre beim Infanterie-Regiment in Oldenburg nicht eingestellt. Dagegen nehmen folgende Infanterietruppentheile zum 1. April 1898 an: In Berlin nur das 5. Garde-Regt. 3. Fuß und zwar lediglich Studierende der Berliner Hochschulen. In Spandau nimmt das 5. Garde-Regt. 3. Fuß unbeschränkt Einj.-Freiw. an. In der Provinz Brandenburg können außerdem Einj.-Freiw. nur noch beim 52. Inf.-Regt. in Cottbus und Krossen eintreten. In sämtlichen preussischen, badischen, hessischen, mecklenburgischen und thüringischen Universitätsstädten mit Ausnahme von Marburg werden Einjährige angenommen, in Straßburg bei 2 Regimentern. Im Ganzen geben 38 Städte die Möglichkeit zum Eintritt. Fortgefallen sind im Vergleich zum Vorjahr außer Oldenburg noch Frankfurt a. O., Gölitz, Krotoschin, Glogau, Münster, Wesel, Koblenz, Altona und Horn, neu hinzugezogen außer Cottbus und Krossen noch Jauer, Siroowo, Paderborn, Aachen, Hamburg, Hildesheim und Graudenz.

Vermischtes.

Berlin, 20. Dez. Das Turnier um die Meisterschaft von Deutschland im Cadre-Billardspiel zwischen Hugo Kerfan und August Woerz fand gestern Abend in Kerfans Billardakademie seinen Abschluß. Das Turnier wurde in Form eines Matches auf 20 000 Points ausgetragen und endete mit dem Siege des deutschen Billard-Champions Kerfan, der den bayerischen Billardmeister auf 9400 Points ließ. Kerfan stellte in diesem Turnier mit einer Serie von 567 Points einen Weltrekord auf und erzielte einen Durchschnitt von über 50, während Woerz nur einen solchen von 24 Points erreichte.

Berlin, 20. Dezember. Der Fernsprecheverkehr mit Stuttgart ist eröffnet worden.

Breslau, 18. Dezbr. Der Weihnachtsmarkt wird an den Seiten des alterthümlichen Rathhauses auf dem Ring abgehalten, in dessen Mitte das Rathhaus steht. Zur Aufnahme der Verkaufsstände dienen hölzerne Kolonnaden, die bei Beginn des Marktes aufgeschlagen werden und in der übrigen Zeit des Jahres in Speichern liegen, so daß ihr Holz völlig trocken wird. Als gestern Nachmittag 4¹/₂ Uhr in einem Leinenwaaren-Verkaufstand dadurch Feuer ausbrach, daß man unvorsichtiger Weise die Trümmer einer zerbrochenen Petroleumlampe mit Hilfe brennender Bündelchen zusammensuchte, standen innerhalb

weniger Sekunden vier Kolonnadenreihen mit vierzig Verkaufsständen in Brand. Es gelang der Feuerwehr, das Feuer völlig zu bewältigen. Der Schaden, den die Inhaber der Verkaufsstände — durchweg blutarme Leute — erlitten haben, beziffert sich auf 40 000 Mk. Niemand von ihnen war versichert.

Bromberg, 21. Dezemb. Die Strafkammer verurtheilte den 16jährigen Bogtsohn Reinhold Wühlbrandt aus Murezhnel zu einem Jahr Gefängniß. Der Verurtheilte hatte am 5. November in Jnin auf der dortigen Bahn aus Spielerei eine Weiche verstellt. Dadurch wurde die Lokomotive eines Eisenbahnzuges umgestürzt, von dem nachfolgenden Wagen der Lokomotivführer Gramsch todtgefahren und der Heizer verletzt.

Schwelmer, 21. Dezbr. Gestern Abend 6 Uhr erfolgte ein Zusammenstoß eines Wagens der elektrischen Kleinbahn mit dem Aachen-Zülicher Zuge, wobei der Führer des elektrischen Wagens von dem Eisenbahnzuge erfasst und sofort zermalmt wurde. Zwei andere Personen wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Wie berichtet wird, entstand das Unglück dadurch, daß der Führer des Motowagens, welcher die Strecke zum ersten Male befuhr, den Schlagbaum nicht rechtzeitig erkannte und so die geschlossene Eisenbahnbarriere durchfuhr.

Frankfurt a. M., 20. Dez. Wegen Beleidigung hatte der Margarine-Fabrikant Mohr zu Bahrenfeld (Altona) den Redakteur Dejer der „Frankf. Ztg.“ verklagt. Letzterer war infolgedessen vom Schöffengericht zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatten Kläger und Beklagter Berufung eingelegt, die aber von der Strafkammer verworfen wurde.

Luzemburg, 20. Dezbr. Heute früh fand in den Höchsten in Etich eine Kesselexplosion statt; 5 Personen wurden getödtet, eine tödtlich verletzt. Außerdem erhielten 4 weitere Personen Verletzungen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 21. Dez. Nachdem auf dem hiesigen Schlachthofe Klauenfeuer in so bedeutendem Umfange festgestellt worden ist, daß daraus auch die Vertheilung des Zentral-Viehhofes mit Bestimmtheit gefolgert werden muß, wengleich auf dem Viehhofe selbst ein Seuchenfall zur Feststellung noch nicht gelangt ist, hat der Polizeipräsident vom heutigen Tage ab bis auf Weiteres den Zentralviehhof für den Antrieh von Schweinen mit der Maßgabe gesperrt, daß Schweine nur mittelst der Eisenbahn und nach solchen Orten ausgeführt werden dürfen, deren Polizeibehörden sich ein für allemal bereit erklärt haben oder sich auf vorherige Anfrage im Einzelfalle bereit erklären, Schweine von hier zur sofortigen Abchlachtung anzunehmen.

Den großen Preis des Königs von Belgien (Grand Prix du Roi) erhielt für ihre unübertroffenen Port-, Scherz- etc. Weine gelegentlich der 1897er Exposition vinicole (Weinbau-Ausstellung) in Gent die Firma The Continental Bodega Company Desgleichen wurde sie auf der 1897er Internationalen Ausstellung in Brüssel mit dem Ehren-Diplom und der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

„APENTA“

Das Beste Ofener Bitterwasser

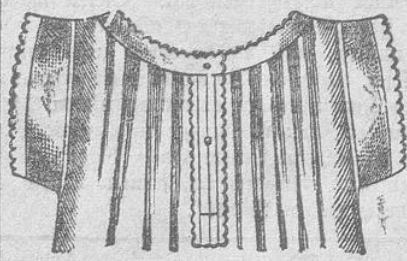
Siehe Bericht aus der Klinik des Geheimraths Professor Gerhardt

in der Berliner Klinischen Wochenschrift vom 22 März, 1897, über Versuche, welche den Erfolg des Apenta Wassers bei Behandlung der Fettsucht und dessen Einfluss auf den Stoffwechsel zeigen.

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.

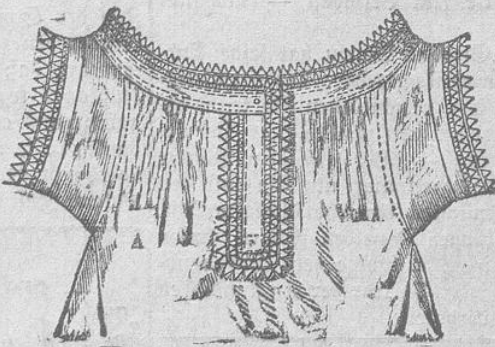
Vortheilhaftes Angebot in Damen-Wäsche!!

Vorzugspreise bis Weihnachten, so lange der Vorrath reicht.



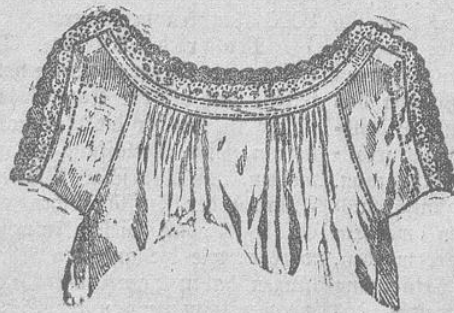
Languettenhemden.
No. 22
aus kräft. Cretonne mit feiner Maschinen-Lochlanguette Stück nur 1.20 Mk.

No. 24
aus kräftigem Elsasser Hemdentuch mit Handbogenlanguette verziert Stück nur 1.50 Mark.



Priesenhemden.
No. 10 aus schwerem unapretirten Cretonne mit feiner Cordonetspitze besetzt Stück nur 80 Pf.

No. 12. Dasselbe Hemd aus schwerem Stoff mit besonders reicher Spitze besetzt Stück nur 1.20 Mk.



Achselschlusshemden.
No. 34 aus gutem kräftigen Hemdentuch mit herzförmiger Passe u. Spitzenbesatz Stück nur 1.35 Mk.

No. 38 aus feinem Madapolame mit handgestickter herzförmiger Passe und Languettenbesatz Stück nur 1.65 Mk.



Passenhemden.
No. 40
aus schw. Hemdentuch, schön geschnittener Passe u. elegantem Trimmingbesatz Stück nur 1.65 Mark.

No. 44
Dasselbe Hemd aus feinem Madapolam und Languettenbesatz Stück nur 1.85 Mark.

Bei Abnahme von halben Dutzenden Extrapreise.

Wulf & Francksen.

Gasthof „zum Mühlengarten“ Kopperhörn.

Während der Weihnachtsfeiertage:
Ausschank von
St. Salvator-Bier,

sowie
Abbrennen e.  Weihnachtsbaumes

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um Zuspruch bittet

F. Plugge
(D. Winter Wwe. Nachfolger).

Vaterländischer Frauen-Verein.

Dringend wird gebeten, alle Rechnungen über Forderungen an den hiesigen Vaterländischen Frauenverein bis zum 10. k. Mts. dem Unterzeichneten zustellen zu wollen.

Die Berichtigung nach diesem Termin eingehender Rechnungen kann erst im letzten Vierteljahr nächsten Jahres erwartet werden.

Wilhelmshaven, den 22. Dezember 1897.
Der Schatzmeister.
v. Krohn.

Telegraphen-Aufseher,

welcher mit der Instandhaltung von Telegraphen-Verbindungen und Apparaten, sowie Telephone vertraut ist und Reparaturen selbstständig ausführen kann, wird gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnis-Abchriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Direktion der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Darmstadt.

Conserven

als:
Brehbohnen,
Schnittbohnen,
junge Erbsen,
Carotten,
Erbsen u. Carotten,
Gemüse-Erbsen,
Brehspargel,
Schnittspargel,
Spargel-Unterenden

empfehlen billigst
E. Freese.

Damen- u. Herren- Taschentücher.

Nur wirklich preiswerthe Qualitäten von 3,00 M. bis 12,00 M. pr. Dgd.

Bunte seidene Herren- Taschentücher

in größter Auswahl.
Heinrich Renken,
Roosstraße 74.

Aufbaum-Vertikow,

das der Lieferant nicht zurück nehmen will, ist für 100 M. zu verkaufen. (Anschaffungspreis 166 M.)
Hollmann, Regierungs-Baumelster,
Roosstraße 17a, 2 Tr.

Kragen,
Manchetten,
Chemisets,
Faltenhemde,
Schlipse,
Unterhosen,
Handschuhe,
Normalhemde,
Halstücher

empfehlen
Herm. Högemann
(A. G. Diekmann Nachf.)

Oberhemden,
Vorhemden,
Chemisets,
Kragen,
Manchetten,
Schlipse und Kravatten
in großer Auswahl empfehlen
Heinrich Renken,
Roosstraße 74, beim Rathhaus.

Zu vermieten
auf sofort mehrere 4- und 5-zimmige
Wohnungen im Preise von
210 bis 360 M.

A. G. Ahrends,
Neue Wilhelmshavenerstraße 25.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer, separ. Ein-
gang, Preis 20 M.
Margarethenstraße 2, I. I.

Boden u. Bauschutt
übernehme jedes Quantum.
Karl Griffl,
Roosstraße 24.

Hochfeine
Molkerbutter,
täglich frisch gebuttert, à Pfund
1,20 M.,
feine Landbutter,
à Pfund 1,10 M.,
empfehlen
D. Thomssen
Güterstr. 7. — Wilhelmstr. 12.

**Römisches
Weihen-Parfüm**
in Flaschen von 1 M.
an empfiehlt
Emil Schmidt,
Parfümerie u. Drogerie
Roosstr. 84.

Neu! Neu!
**Marine-
Künstler-Postkarten**
(von Hans Bohrdt)
12 Stück in einem Etui in
feiner Ausführung, sind wieder
eingetroffen.
Gebr. Ladewigs.

Sprechstunde.
Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 8-12 Uhr im Hotel
„Bauter Hof“ in Bant Sprech-
stunden ab.
Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet, Tausende
verdanken demselben ihre
Wiederherstellung. Zu beziehen
durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt Nr. 84, so-
wie durch jede Buchhandlung.
Vorrätig in der Buchhandlung
von Gebrüder Ladewigs in
Wilhelmshaven.

Verlobungsringe
halte in allen Größen u.
verschiedenen Stärken
stets vorrätig. Extra-
Anfertigung nach beson-
deren Angaben auf
Wunsch sofort.
F. Büttner,
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
Roosstraße 96.
Einkauf und Umtausch von
altem Gold und Silber.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlquickende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten,
Reiztheit, Katarrh und Per-
schiebung. Größte Spezialität
Deutschlands, Oesterreichs und der
Schweiz. Per Packet 25 Pf.
Niederlage bei **Nich. Lehmann**
in Wilhelmshaven, **C. Schmidt**
in Bant, **Hub. Reil** in Bant.

Empfehle täglich
frische Pluckfische.
A. G. Bartels,
Bismarckstr. 9, i. Keller.

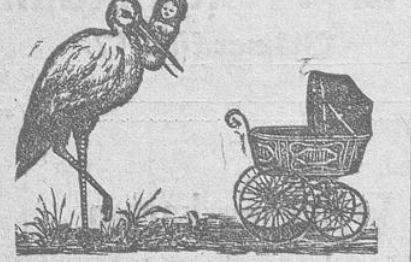
Bessere
**Papier-
Cassetten**
in hübscher Auswahl, als
Weihnachtsgeschenke passend.
Gebr. Ladewigs.

Tapeten
billiger
als bei jeder auswärtigen
Concurrenz bei
Gebrüder Popken
Güterstraße 15.

Weißleinen
Taschentücher,
50 cm groß, gesäumt.
Qualität 200 per Dgd. 3,00.
" 210 " " 3,50.
" 220 " " 4,25.
" 230 " " 5,50.
" 240 " " 6,50.
" 250 " " 7,50.
" 260 " " 8,50.

Weißleinen
Hohlsaumtücher
Dgd. 5,00, 6,00, 7,00, 8,50.
**Batist-
Hohlsaumtücher**
mit bedruckter Kante, in vielen
neuen Mustern, Dgd. 3,50, 4,50,
5,00, 6,00, 7,50.
Monogramm-Stickerien
werden schnell und sauber aus-
geführt.
Wulf & Brandsen.

Für Ihre Kinder
gibt Dr. Gether's **Padding-
Pulver** à 10, 15, 20 Pfg. eine
delikate, gesunde, nahrhafte Speise!
Vorrätig bei **G. Satter,** Bis-
marckstraße 55.



**Kinderwagen,
Sportwagen,
Kinderstühle,
Triumphstühle**
halte stets in größter Auswahl vor-
rätig. Preise billigst.
Ed. Buss,
Bismarckstr. 56.

Wilh. Stehr,
Wilhelmshaven,
Filiale:
Peterstr. 82, Wilhelmstraße 1a,
Telephon Nr. 41. Telephon Nr. 99.

**Wein-, Spirituosen-,
Cigarren- und Biergroß-
handlung.**
Lieferant für die Kaiserl. Marine.
Import. — Export.

Krankheiten aller Art,
welche in keiner Behandlung einen
Erfolg gehabt haben, werden durch
mich, so weit thunlich, schnell
und gründlich beseitigt, wofür
meine 20-jährige Praxis die beste
Garantie leistet, namentlich werden
den Rheumatismus, Kopf-, Hals-,
Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-,
Darm-, Leber-, Nieren- und
Blasenleiden, Herzklopfen, Ho-
llypen, Krämpfe, Geschwüre, offene
Beine, Congestionen, Influenza
und deren Nachfolgekrankheiten,
sowie alle Kinderkrankheiten: als
Brechdurchfall, Scrophulose, engl.
Krankheit und die hier nicht be-
nannten Leiden mit dem sichersten
Erfolg behandelt, vorzüglich:
Syphilis, Impotenz, Geschlechts-
u. Frauenkrankheiten, Blutungen,
Gautauschlag, Barisflechten etc.,
wovon tausende geholt sind.

Zahnschmerzen
werden ohne Ziehen beseitigt.
D. Sicker,
Bismarckstraße 59, I.
Sprechstunden: Morgens
von 8-10, Nachm. v. 3-8 Uhr.

**Wachstuch- und Gummi-
Lischdecken**
in schöner Auswahl.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

**Die Ansichten
sind verschieden**
in unserem colorirten
Album von Wilhelmshaven.
Empfehlen es als
passendes Weihnachtsgeschenk.
Gebr. Ladewigs.

Wilh. Stehr,
Peterstraße 82,
Cigarren-Handlung
en gros
empfehlen sein großes Lager in hoch-
feinen abgelagerten

Cigarren
in allen Preislagen. Abgabe von
1/20 oder 1/10 Kiste an. Circa eine
halbe Million Cigarren am Lager.

**Schnapp-Spiele,
Max u. Moritz-Spiele,
Halma-Spiele,**
sowie sonstige hübsche Spiele
in großer Auswahl bei
Gebr. Ladewigs.

Petroleum,
barrelweise zu Bremer Tagespreisen,
empfehlen
H. Begemann.

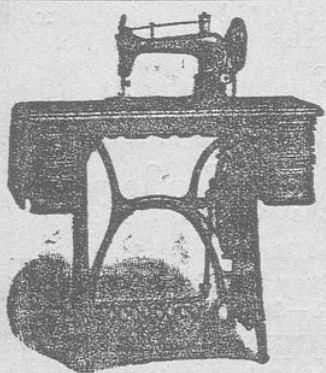
Julius Schiff,

M. Philipson Nachf.,
grösste Konfektionsgeschäfte der Stadt,
Bismarckstraße 12 und Marktstraße 30.

Meine
Anzüge und Ueberzieher
sind
bekannt als ganz vorzügliche.

Bei den kolossalen Vorräthen sind gut passende, extra zugeschnittene Sachen für Dicke, Dünne, Lange, Kleine.

!!Ausnahme-Preise!!



SINGER

Neue Central Bobbin Familien
Nähmaschine
das beste
Weihnachtsgeschenk
fürs Haus.

Die Singer Nähmaschinen verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.
Singer Co. Act. Ges. Wilhelmshaven, N. Wilhelmshavenerstr. 82.
frühere firma: G. Weidinger.

Zeige dem geehrten Publikum ganz ergebenst an, dass ich das

Hôtel „Prinz Heinrich“

mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe.

Empfehle meine zwei Säle verehrl. Vereinen und Gesellschaften für die bevorstehende Saison angelegentlichst.

Hochachtungsvoll
C. Janssen.



Petroleum- Schnellfocher,

absolut gefahrlos,
kein Schmutz,
kein Docht,
kein Geruch.

B. F. Kuhlmann,
Bismarckstr. 17.

Die besten und schönsten
**Einladungskarten, Verlobungskarten,
Glückwunschkarten etc.**

mit dazu passenden Couverts
werden sofort und billigst angefertigt
von der

Buchdruckerei des Tageblattes

Th. Süß

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehlen wir

Postkarten- Albums

zum Sammeln von illustrierten
Postkarten.

Gebr. Ladewigs

Postkarten mit An-
sichten von Wilhelmshaven
sind in 30 verschiedenen
Sorten vorrätzig. D. D.



Regen- schirme

in großer Auswahl
empfiehlt
Heinrich Reuken,
Roosstr. 74,
beim Rathhaus.

Herrliche Crescenzen

des Ung.-Oesterr. Bodens, die von
Kennern mit Recht gepriesen werden,
sind die Weine

Somlauer,

per 1/1 Fl. Mk. 1,50 (weiß),

Szegzarder.

per 1/1 Fl. Mk. 1,50 (roth).

Diese Weine, sowie echte Düsseldorf-
Punsch-Essenzen in ff. Qualität
und zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Schwarting,

Ecke Müller- u. Margarethenstr.

Lindemann's Etablissement

„Zur Flora“,

Bismarckstrasse.

Am 1. Weihnachtsfeiertage findet in meinem
neu renovirten Saale „Zur Flora“ ein

grosses Weihnachts-Concert

statt. Abends 9 Uhr:

Anzünden der Weihnachts-Bäume

und

Gratis-Verloosung.

Jede Dame erhält ein **Freiloos** und jedes
Loos **gewinnt.**

Anfang 7 Uhr.

Entree 25 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

d. O.

Zu den bevorstehenden Festen

empfehle:

Arracs in div. Sortimenten,

Rums in div. Sortimenten,

Arrac-, Rum-,

Kaiser-, Rothwein- u. Schlummer-Punsch,

ferner sämtliche

Liqueure und Spirituosen

als:

Pfeffermünz, Kirsch, Vanille, Mokka,
Cacao etc. in nur besser Qualität,

außerdem bringe meine direct bezogenen

Weine

als:

Roth-, Rhein-, Mosel-, Portweine, Madeira,

Sherry, Champagner u. s. w.

in empfehlungswerther Erinnerung.

M. Athen

Königstraße 56.

Empfehle zu

Weihnachts-Geschenken:



Marine- und Reiseperpektive, Operngläser,
Fernseher, Schnellzeichner u. Reizzeuge,
Metall- u. Quecksilberbarometer, Thermometer

in großer Auswahl.

Phantoscope, Stereoscope und Mikroskope,
Wasserwaagen, Briefwaagen usw.

Für Kinder halte

Dampfmaschinen, Laterna Magica und Dampfische
bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

G. Meuss.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ wird im neuen Jahre den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch mit Berlin zc. zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände usw. geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinestreifen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein

Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Ein Weihnachtsabend.

Von Meta Beringer.

(Schluß.)

Die arme Frau wandte die Treppe hinab; vor dem Haus mußte sie sich an die Mauer lehnen und beide Hände vor die Augen gepreßt, schüttete sie laut auf. Was nun? wohin sich wenden? Wohl hatte sie von mehreren Damen noch Bezahlung zu fordern; aber die eine hatte gleich bei der Bestellung gesagt, daß sie immer erst nach Neujahr bezahle, und die andere würde ihr gewiß die Kundschaft entziehen, wenn sie an Bezahlung mahnte. Sie hatte schon öfter diese Erfahrung machen müssen. Und nun gar heute, am Weihnachtsabend. Nun, sie mußte einen anderen Ausweg finden. Sie sann und sann; kein Werthgegenstand mehr in ihrem Besitz, alles verkauft oder verpfändet. Sie hätte gerne ihren Mantel ins Pfandhaus getragen, wenn das so spät möglich gewesen wäre. Es war bitter kalt, aber sie schüttelte die Kälte nicht, sie mußte eilen, heim zu kommen und fahnen durfte sie nicht; ihre Barschaft reichte knapp für das Fleisch und das Sättigen, und davon hatte sie schon einen Groschen für die Hin-fahrt ausgegeben. Wie lange war sie fort! Eine schreckliche Angst ergriff sie. Vielleicht lag Fritzchen im Fieber und rief nach ihr und niemand war da, der seine fieberheiße Stirne kühlte und seinen Durst löschte. Und während sie voll Angst dahineilte, strahlten in den Fenstern neben ihr die Lichter an den Weihnachtsbäumen auf, hörte sie jubelnde Kinderstimmen. Der Schmerz, die Verzweiflung kampfte ihr Herz zusammen. „Nur nicht weinen lassen“, hatte der Doktor gesagt. Und nun, wenn das Christkind ihm gar nichts brächte, würde Fritzchen weinen und das wird vielleicht sein Tod sein. „O mein liebes, gutes, einziges Kind“, schüttete die arme Frau. Die Angst hing sich wie ein Bleigewicht an ihre Füße; als sie in die Nähe ihres Hauses kam, mußte sie einen Augenblick stehen bleiben und Athem holen. Da drang ein klagendes Stimmchen an ihr Ohr, das leise Wimmern eines Thieres. Sie spähte, woher es kam und entdeckte, an ein Kellerfenster gedrückt, ein weißes Käzchen. Es zitterte vor Kälte. Voll Mitleid nahm die Frau das Thierchen auf den Arm; es sollte nicht verkommen in Hunger und Kälte. Und — da kam es wie eine plötzliche Eingebung über sie: das Thierchen hat das liebe Christkindlein gebracht.

Sie eilte ihrem Hause zu, sie hastete die Treppen hinauf; leise öffnete sie die Vorhänge und lauschte; völlige Ruhe im Zimmer. Rasch gab sie dem Käzchen etwas Milch und entzündete die Kerzenreste an dem Weihnachtsbäumchen, die noch vom letzten Jahre stammten. Damals sollten sie am Neujahrsabend abgebrannt werden. Da brach das Unglück über die Familie herein: ein Todtkranke lag der Vater darnieder, und nach wenigen Tagen verließ er Frau und Kind für immer. Nun stückten die halb abgebrannten Kerzen am neuen Bäumchen; die alten Glaskugeln und vergoldete Nüsse hingen daran, aber nicht ein einziges Stückchen Konfekt. Auf dem Tische prangte der alte Weihnachtsengel. Er hatte eine blaue Florbinde mit Goldfransen um den Leib. Diese nahm die Frau ab und band sie dem weißen Käzchen um den Hals und das Thierchen auf dem Arm, das strahlende Weihnachtsbäumchen in der Hand, trat sie in das Zimmer.

Fritzchen saß im Bette auf und schaute mit großen Augen in das strahlende Licht. Da setzte die Mutter das Käzchen auf das Bett des Kindes: „Sieh, mein Herzchen, das hat Dir das Christkindlein gebracht“, sagte sie. Ueber das blasse Gesicht des Kindes ging ein heller Freudenstrahl. Mit einer Art frommer Scheu betrachtete er das Thierchen und wagte kaum, es zu berühren; nur ganz schüchtern streichelte seine mageren Pfötchen über das weiche Pelzchen. Ein lebendiges Thierchen hat ihm das Christkindlein gebracht! Um wie viel schöner war doch dieses als die gemalten, die er sich gewünscht; die arme Mutter, daß er ihr das Thierchen in den Weg geführt. Als sich nun Miezchen dicht an Fritzchens Seite hinsetzte und leise zu schnurren begann, da wurde des Kindes Freude immer größer. „Schau nur Mutterle, wie mein Miezle da liegt; hoch nur, wie es schnurrt“ rief er immer wieder aus. O wie gern wollte er das Thierchen haben, das ihm das Christkindlein selbst gebracht. „Alle Thiere sind uns vom lieben Gott gegeben, Fritzchen“, sagte die Mutter, „wir müssen sie alle gern haben.“ Fritzchen

wollte sie auch alle gern haben, aber vor allen doch sein Miezchen, das ihm gehörte und das er vom lieben Christkindlein erhalten.

Als am nächsten Tag der Doktor kam, blieb er erstaunt unter der Thüre stehen. Fritzchen saß aufrecht im Bett und jubelte laut über die lustigen Sprünge seines weißen Käzchens, das mit einem Knäuel spielend im Zimmer umherrannte.

War hier ein Wunder geschehen?

Ja, die Freude hatte ein Wunder gewirkt. Als die Frau den Arzt aus dem Zimmer geleitete, erzählte sie ihm wie alles gekommen. Erst jetzt wurde ihm die ganze Noth der armen Familie klar. Er war ein guter Mann, der sich auch in seinem ärztlichen Beruf ein mitleidiges Herz bewahrt hatte. Sofort sorgte er, daß die nothwendigen Lebensmittel beschafft wurden, und er that noch mehr. In einigen Tagen kamen Geschenke aller Art, Spielsachen, Bilderbücher, Kleidungsstücke für das kranke Fritzchen an; der Doktor hatte die rührende Geschichte von dem Weihnachtsabend des armen Kindes in einigen Familien erzählt, wohin sein Beruf ihn führte.

Von da an nahm das Geschick der armen Leute eine glückliche Wendung. Die Kundschaft der Frau Müller mehrte sich so, daß sie bald eine größere Anzahl Gehilfsinnen annehmen mußte.

Fritzchen wurde unter der guten Pflege, die ihm sein Mütterlein nun bieten konnte, bald ganz gesund. Er zeichnete jetzt sein liebes Käzchen in allen möglichen Stellungen, und alle Damen, die zu seiner Mutter kamen, wollten solche Käzchenbilderchen haben. Aus dem kleinen Künstler wurde ein großer werden, wenn er die nöthige Ausbildung erhalte, prophezeiten sie. Zu dieser Ausbildung konnte Fritzchens Mutter jetzt die Mittel bieten, und er erfüllte die Erwartungen, die man in ihn gesetzt; er wurde ein Künstler von Gottes Gnaden. Ich habe ein Bild von ihm gesehen, das mich tief ergriff; es stellte ein krankes Kind dar, das in seinem Bettchen lag und mit einem seligen Freudenstrahl auf dem blassen Gesichtchen nach der Thüre blickt, in die eben eine Frau mit einem lichtumflommenen Weihnachtsbäumchen und einem weißen Käzchen im Arm eingetreten ist. Ich werde das Bild nie vergessen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dez. Der Finanz- und der Kultusminister haben einer Bezirksregierung gegenüber die Entscheidung getroffen, daß die Vorschriften im Artikel 1 § 1 Abs. 2 und 3 des Gesetzes, betreffend die Tagelöhner und Tagelöhnerinnen der Staatsbeamten, auch auf die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen bei Versetzungen im Interesse des Dienstes Anwendung finden. Danach ist also auch von Lehrern, falls sich die Versetzungsreise auf zwei Tage erstreckt und doch innerhalb 24 Stunden beendet wird, nur das Einundeinhalbfache der Tagelöhner zu liquidieren. Außerdem hat, falls die Reise an einem und demselben Tage angetreten und beendet wird, die im Gesetze vorgeschriebene Ermäßigung der Tagelöhner einzutreten.

Berlin, 20. Dez. Vor einigen Tagen hat hier der (staatliche) Versicherungsbeirath getagt. Es wurden im Wesentlichen Fragen der Lebensversicherung verhandelt. Die Frage, ob es sich empfiehlt, an der bestehenden Praxis festzuhalten, wonach bei der Konzeptionierung von Lebensversicherungsgesellschaften auf Aktien das Vorhandensein eines Aktienkapitals von mindestens 3 Millionen Mark zur Bedingung gemacht wird, wurde bejaht. Bei der Erörterung der Frage, ob bei Gegenseitigkeitsgesellschaften auch Versicherungen ohne Anspruch auf Gewinnantheil gegen ermäßigte Prämien abgeschlossen werden können, bezw. ob die ohne Gewinnantheil Versicherten von der Mitgliedschaft auszuschließen sind, sagte der Ausschuß folgende Beschlüsse: 1. Der Abschluß von Versicherungen ohne Anspruch auf Gewinnantheil und Nachschußpflicht gegen feste Prämien bei Versicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit ist zulässig. 2. Derartige Versicherte sind nicht als Mitglieder einer Gegenseitigkeitsgesellschaft zu betrachten. 3. Der Abschluß derartiger Versicherungen ist bei der Konzeptionierung von Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit zu versagen. 4. Derjenigen Gesellschaften, welche diese Versicherungen seither schon abgeschlossen haben, kann der Betrieb auch fernerhin gestattet werden, wenn sie in Kapitalreserven ein freies Vermögen in annähernd gleicher Höhe nachweisen, wie es seitens der Staatsaufsichtsbehörde für die Versicherungs-Aktiengesellschaften als Voraussetzung für die Zulassung zum Geschäftsbetriebe betrachtet wird. Diesen Beschlüssen ist zur Pflicht zu machen, daß sie sowohl in den Prospekten als auch in den Versicherungsurkunden das Rechtsverhältnis der Mitglieder als Garant, sowie der gegen feste Prämie versicherten Nichtmitglieder klar und unmissverständlich zum Ausdruck zu bringen, und daß sie über die Ergebnisse ihres gewerblichen Versicherungsbetriebes besondere Rechnung zu legen haben. Ferner waren dem Ausschusse die Fragen vorgelegt: a) Darf eine Lebensversicherungsgesellschaft, welche als Prämienübertrag nur den entsprechenden Theil der Nettoprämie einstellt, die gefunderte Prämie mit einem Zuschlage (ev. welchem?) behaftet ausführen? b) Darf die für eine einzelne Versicherung eingestellte gefundene Prämie größer sein, als der gesammte als Prämienreserve (einschließlich des Uebertrages) gelegte Betrag? Auf die Frage a) wurde folgender Beschluß gefaßt: Falls die gefunderten Prämien von den Bruttoprämien gerechnet werden, müssen mindestens die auf die Prämien noch zu zahlenden Inkassoprovisionen in Abzug gebracht werden, vorausgesetzt, daß die Prämienüberträge von den Nettoprämien gerechnet werden. Die Frage b) wurde verneint.

Berlin, 21. Dez. Die ausgebreiteten Versuche, die unter den verschiedensten Verhältnissen mit der Verwendung von Fähr- rädern im Heeresdienste gemacht worden sind, haben deren außerordentlichen Nutzen für mannichfache militärische Zwecke (Melde- und Ordnungsdiens, Erkundigungen, schnelle Befehlsbefugnisse vorge- schobener Punkte u. s. w.) dargebracht. Bei unseren eingehenden Auswertungen darüber gleich nach Abbruch der diesjährigen großen Herbstübungen stellten wir zur Erwägung, ob es sich nicht empfehlen möchte, das Fahrrad noch ausgiebiger, z. B. für die Abtheilungen der Artilleriebedeckung auszunutzen. Nun erachtet auch die Heeresverwaltung eine reichere Ausstattung des Heeres mit Fahrrädern für geboten. Es sollen erhalten: Jedes Infanterie- und Jägerbataillon sechs (bisher zwei) Fahrräder, jedes Kavallerie-Regiment zwei, jede Feldartillerie-Abtheilung ein Fahrrad und jede Fußartillerie-Kompagnie eins. Außerdem sollen zur Erleichterung des Ordnungs- und Revisiondienstes sowie zu Lehrzwecken einer Anzahl von Anstalten, dem Militär-Reitinstitut, den Schießschulen, den Kadettenhäusern, den Unter-

offizierschulen und Vorschulen, den Artilleriedepots, den Truppenübungsplätzen, den Feld- und Fußartillerieschießplätzen im geringen Umfange Fahrräder überwiesen werden. Die Kosten für ein einzelnes Fahrrad sind auf 228 Mk. angenommen und als vorläufiger Gesamtbedarf 2474 Stück bezeichnet. Die sich daraus ergebende Forderung findet sich unter den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats zum ersten Male.

Berlin, 22. Dez. Als Graf v. Posadowsky in seiner großen Rede vom Montage dieser Woche darauf hinwies, daß die Sozialdemokratie zu Unrecht die Gesammtheit unserer Arbeiter für sich in Anspruch nehme, daß vielmehr unsere Arbeiterbevölkerung monarchisch sei, wurden diese Ausführungen von sozialdemokratischer Seite mit Ausdrücken des Hohes beantwortet. Nach sozialdemokratischer Auffassung scheint der Arbeiter kein Vaterland und kein Interesse an dessen Verteidigung zu haben. Wir hoffen, daß den bürgerlichen Parteien endlich die Augen darüber aufgehen werden, daß zwischen ihnen und der Sozialdemokratie keine Verständigung auf irgend einer Grundlage herbeigeführt werden kann. Keine Wahrlichkeiten, keine Rücksichten auf eigene Verhältnisse sollten diese Erkenntniß beeinflussen. Es mag richtig sein, was der Staatssekretär des Innern sagte, daß die Führer der Sozialdemokratie an ihre Phantasmagorien auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete selbst nicht mehr glauben. Sie bleiben aber trotzdem bewußte Gegner der bestehenden Gesellschaftsordnung und des bestehenden Regimes. Als solche sind sie von den bürgerlichen Parteien zu bekämpfen. In England ist man schon soweit gekommen, daß man die Frage erörtert, wer Herr in der Fabrik ist. Ein Fortschreiten auf dieser Bahn kann nur zu einem Rückschritt der Erwerbsfähigkeit überhaupt und damit zum größten Unglück für die Arbeiter selbst führen. Strifen die Unternehmer, wie Fürst Bismarck einmal sagte, dann beginnt erst das Unglück, das die sozialdemokratischen Führer gewissenlos vorbereiten.

Die „N. A. Z.“ schreibt an der Spitze ihrer ersten Spalte: „In der Presse finden sich neuerdings Andeutungen, die das Verbleiben des Herrn Reichskanzlers auf seinem Posten in Frage stellen wollen. Wir können dem gegenüber erklären, daß Fürst Hohenlohe sich nicht im Geringsten mit Rücktrittsgedanken trägt, und weder während der Dauer der gegenwärtigen parlamentarischen Session, noch darüber hinaus irgend ein Anlaß erkennbar ist, der einen Wechsel in der Leitung der Reichsgeschäfte nach sich ziehen könnte. Der greise Staatsmann hat heute Morgen den großen Schmerz gehabt, seine Gemahlin zu verlieren, die ihm 50 Jahre hindurch eine treue und verständnißvolle Lebensgefährtin war. Wir vertrauen aber darauf, daß der so oft bewährte opferwillige und patriotische Sinn des Fürsten Hohenlohe es ihm ermöglichen wird, auch nach diesem schweren Schlage dem Vaterlande noch fernerhin die Dienste zu leisten, auf die Kaiser und Reich nicht verzichten wollen.“

Zu den Vorlagen, die dem preussischen Landtag bei seinem Zusammentritt am 11. Januar 1898 zugehen werden, gehört auch ein Entwurf, die Aufhebung des Gesetzes vom 25. März 1873 über die Funktionen der Staatsbeamten betreffend. Von der Absicht, die im vergangenen Sommer bestand, zu gleicher Zeit wie in Preußen so auch im Reich mit der Aufhebung der Funktionen der Staatsbeamten vorzugehen, ist man inzwischen wieder abgekommen. Wie man hört, hat namentlich der Staatssekretär des Reichspostamtes erhebliche Bedenken dagegen geltend gemacht. Doch ist die Sache für das Reich damit nicht endgiltig erledigt; es soll vielmehr weiteren Erwägungen vorbehalten bleiben, ob die Maßregel auch im Reich Eingang finden kann und ob infolge dessen in der künftigen Session ein bezüglicher Gesetzesentwurf unterbreitet werden wird.

Berlin, 21. Dez. Unter dem Titel „Nothgedrungene Abrechnung“ hat das „Berliner Tageblatt“ vor kurzem einige Ausführungen veröffentlicht, die der Beachtung weiterer Kreise empfohlen werden können. Der Artikel zielt in einer Kritik der parlamentarischen und publizistischen Thätigkeit Eugen Richters. Es ist nicht gerade Neues, was einem mit den politischen Verhältnissen unseres Vaterlandes vertrauten Leser in dieser Kritik geboten wird. Immerhin jedoch erscheint es interessant, von einer dem Freisinnigen so nahestehenden und gemüthsverwandten Seite ein derartiges Urtheil zu vernehmen. In den Ausführungen des „Berl. Tagebl.“ heißt es beispielsweise: „Schon von Anbeginn seiner öffentlichen Thätigkeit zeigte Herr Richter die bedenkliche Neigung, in dem politischen Gegner, und als solchen bezeichnet er jeden, der nicht unbedingt und in allen Stücken ihm zustimmt, auch den Menschen zu bekämpfen, alle politischen Handlungen seiner Gegner auf selbstliche Gründe zurückzuführen. Eine bona fides, eine gute Absicht, dem Gegner zuzutragen, das ist Herrn Eugen Richter schlechterdings unmöglich. Es übersteigt förmlich sein moralisches Vorstellungsvermögen, beim Gegner, ja nur bei jedem, der sich in manchem Betracht von ihm scheidet, eine unheimlichste Ueberzeugung voranzujagen.“ An anderer Stelle wird von der „Tyrannei“ Eugen Richters gesprochen, unter welcher die Fortschrittspartei schon in den siebziger Jahren „förmlich“ achzte.“ Wiederum anderswo heißt es: „Nachdem er schließlich die Partei gepregelt hatte, wie verhielt er sich gegen die ehemaligen Parteigenossen? Er überhäufte sie mit Schmähungen geschäftiger Art, und weiter: „Herr Richter kann nur Leute um sich dulden, die nichts anderes sind und sein wollen, als Geschöpfe seiner Wahl.“ Auch die publizistische Thätigkeit Eugen Richters als Leiters der „Freisinnigen Zeitung“ wird möglichst ungünstig beurtheilt. Die schlimmsten Beschuldigungen, die man von freisinniger Seite an die Gründung dieses Blattes geknüpft habe, seien noch weit übertroffen worden. Der Ton litterarischen Verlebes, der in den Spalten der „Frei. Ztg.“ üblich, liege vielfach jenseits der Grenzen der Wohlplandigkeit u. s. w. Es erscheint, wie gesagt, interessant, auch einmal aus freisinnigem Munde solche Kritik des gefeierten Fortschrittsführers zu vernehmen, bei weitem interessanter und wichtiger noch aber ist unferes Erachtens die allgemeine Schlussfolgerung, die sich aus solchen Ausführungen entnehmen läßt, sind die weitem Gesichtspunkte, die von dem „Berl. Tagebl.“ bei dieser Gelegenheit theils indirekt vertreten, theils direkt betont werden. In letzterer Hinsicht dürften namentlich die Eingangsworte des Artikels vielfach freundigen Widerhall finden. Hier heißt es: „Der politische Kampf muß sehr oft mit Schärfe geführt, politische Gegner können nicht immer mit Glacehandschuhen angefaßt werden. Aber man darf anständigere Weise erbitterte Feinde um Meinungen nicht durch das Hinetragen persönlicher Momente unnöthig verbittern.“ Das ist's in der That, was alle wahrhaft staatserkhaltend gesinnten Kreise, alle diejenigen, die das Vaterland höher stellen als die Partei, seit lange aufrichtig wünschen.

Öffentl. Bekanntmachung.
Einkommensteuerveranlagung für das
Steuerjahr 1898/99.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzamtl. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 8000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Wittmund aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1899 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab (von dem Unterzeichneten und den Gemeindebehörden) kostenlos verabfolgt.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten auf dem Landrathsamte hieselbst werktäglich von 9-12 Uhr Vormittags zu Protokoll entgegen genommen.

Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge. Wissenlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Wittmund, den 3. Dezember 1897.
Der Forstende der
Einkommensteuer-Veranlagungs-
Kommission.
J. B. Becker.

Zu vermieten

eine 4räumige **Oberwohnung** sofort oder 1. Februar.
Friederikenstraße 10.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine 5räumige **Etagenwohnung** mit Wasserleitung und sämtlichem Zubehör.
Koonstraße 110.

Zu vermieten

eine 4räumige **Wohnung** mit abgeschlossenem Korridor und eine 3räumige **Etagenwohnung** auf gleich oder später.
W. Boll,
N. Wilhelmshav.-Str. 64.

Zu vermieten

ein **möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**. Zu erfragen
Bismarckstraße 6, Laden I.

Für

Logis-Vermiethler!

Aus den Inventar-Beständen meines früheren Arbeiter-Hotels habe noch in größerer Anzahl billig abzugeben:

Eiserne Bettstellen, Militär-Winkel, neu gehobelt und gefiricht, **completes Bettzeug** dazu, insbesondere

schwere Militär-Wolldecken, vollkommen wie neu,

Atheilige Kleiderchränke, jede Abtheilung einzeln verschließbar, **dauerh. Emaille-Wasserlatten** u. A. m.

Die Sachen sind jederzeit im Etablissement „Bürgergarten“ zu besichtigen.

C. J. Arnoldt.

Neuester Pariser Schnitt!

Neuestes System! Leichtes Erlernen für jede Dame!

Ein neuer Kursus beginnt am 2. Januar 1899.

Marie Wacker,
Marktstraße 36.

Was Sie in keinem anderen Geschäfte finden können an Geschenken, finden Sie bestimmt im

50 Pfg.- u. 3 Mark-Bazar!

1. Geschäft: **Marktstraße 26.**
2. Geschäft: **Ede Güter- und Bismarckstraße.**

Passendes
Weihnachtsgeschenk.
Eleganteste Ausführung.
Mit und ohne Goldschnitt.
Visitenkarten
In Buch- und Steindruck.
Billigste Preisnotrung.
Th. Süß
Kronprinzenstr.
Nr. 1.

Diese Offerte gilt nur bis Weihnachten.

Umsonst

erhält jeder Käufer des unten angegebenen **Armeemarsch-Albums**:

1. Das schöne Lied „**Es kann ja nicht ewig Frühling sein**“ von **Rothe** Mk. 1.20. (Großer Erfolg).
2. Den Marsch „**Nord-Ost**“ von **Casimir Freund** Mk. 1.00. (Komponist vom Kaiserlied).
3. Den Walzer „**Das bist mein Liebchen Du!**“ von **Rudolf Förster** Mk. 1.20. (Komponist von: „Wie süß“, „O Ihr Frauen“ etc. etc.)

Das Armeemarsch-Album

kostet für Klavier zweihändig nur **Mk. 1.50** und enthält **15 berühmte Märsche**, z. B.: **Hohenfriedberger Marsch**, **Borganer Marsch**, **Pariser Einzugsmarsch**, **Dessauer Marsch**, **Nadeschn-Marsch**, **Armeemarsch 113** usw.

Sämtliche Musikstücke sind mit einem eleganten Titelblatt versehen u. auf gut. Papier gedruckt. Form. 27x34 cm.

Gebr. Ladewigs.

50 Pf.- u. 3 Mk.-Bazar.

1. Geschäft: **Marktstraße 26.**
2. Geschäft: **Ede Güter- und Bismarckstraße.**

Grösste Weihnachts-Ausstellung am Plage!

Konfurrenzlos billige Preise!

Umtausch binnen 2 Tagen gestattet!

Zusendung der gekauften Gegenstände frei ins Haus!

Trotz aller gegentheiligen Reklamen existirt keine billigere und vortheilhaftere Einkaufs-Gelegenheit wie im

50 Pf.- u. 3 Mk.-Bazar!!

Die Cigarren-Fabrik

E. Niemeyer-Bremen,

Filialen in Wilhelmshaven:

Koonstraße 92 u. Bismarckstr. 17,
empfiehlt zum Weihnachtsfeste

Cigarren

in hübschen Packungen zu 25, 50 und 100 Stück verpackt, von 1 bis 15 Mk. per Kiste in großer Auswahl, sowie alle gangbaren Sorten Cigaretten. Auswahl in

Havanna- u. Dannemann's Import-Cigarren,
Tabake für kurze und lange Pfeifen, ferner **Shag-Pfeifen,**
Cigarrentaschen, Tabaksdosen, Meerschamm-
Pfeifen und Spitzen etc. Vertreter:

A. Kleistendorf, Koonstr. 92,
F. Goerth, Bismarckstr. 17.

F. Büttner
Silberarbeiter
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter
Koonstr. 96 u. Marktstr. 27
empfiehlt
sein neu ausgeschaltetes Lager in Gold-,
Silber- und Aluhandwaren.

Weihnachtsausstellung

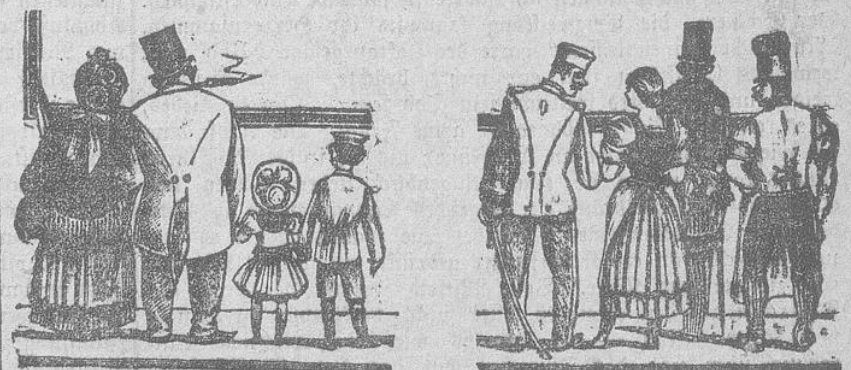
in den

feinsten Parfümerien u. Seifen,
Christbaumschmuck

in großer Auswahl bei

Emil Schmidt,

Parfümerie und Drogerie, Koonstr. 84.



Kanf-Couverts

in bester Qualität, gut gummirt, und den schönsten Farben empfiehlt billigst

Die Buchdruckerei des „Tagebl.“
Th. Süß.

Versäumen Sie nicht, sich schleunigst

die großartigen Ausstellungen in

Geschenken f. Damen im

Geschenken f. Herren **50 Pf.- u. 3 Mk.-**

Geschenken f. Knaben **Bazar**

Geschenken f. Mädchen anzusehen! Eine gleich große Geschenk-Auswahl finden Sie in keinem Geschäfte wieder!